

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1921**

431 (16.9.1921) Mittagausgabe

Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Wagnis-Briefe: In Karlsruhe: Am Freitag...

Eigentum und Verlag von: Badische Presse...

Umgestaltung des Völkerbundes?

Der Antrag Bensch und seine möglichen Folgen. Dr. A. Genz, 16. Sept. (Drahtbericht unseres eigenen Berichterstatters.) Ein Unterausschuss der Kommission für Zusatzanträge hat gestern einen Antrag Bensch mit einigen Änderungen angenommen.

Amerikanische Forderungen zur Mandatsverteilung

(Eigener Drahtbericht.) London, 15. Sept. Die Daily News sind in der Lage, den Inhalt der amerikanischen Note über die Kolonialmandate näher präzisieren zu können.

Die Wilnaer Frage.

Glatte Ablehnung durch Polen. Dr. A. Genz, 15. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die polnische Delegation hat die von Hymans in der Wilnaer Frage gemachten Vermittlungsvorschläge bis auf ein Bündnis zwischen Polen und Litauen hinausgeschoben.

Die Neuaufnahmen.

Dr. A. Genz, 15. Sept. Die Kommission des Völkerbundes für die Prüfung der Aufnahmeprüfung hat beschlossen, der Versammlung die Aufnahme von Lettland und Litauen zu empfehlen.

Norwegens Delegierter spricht.

(Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Dr. A. Genz, 15. Sept. Die Rede des Norwegers Lange, die den größten Teil der heutigen Sitzung ausfüllte, war fast eine Satire auf gewisse Arbeitsmethoden des Kongresses.

Die Anteilbarkeit Oberschlesiens.

In dem 'Sonderkammerblatt für den Regierungsbezirk Oppeln' wird von sachmännischer Seite die Frage der Teilbarkeit Oberschlesiens unterzucht. Es werden alle Momente - volkswirtschaftliche, geographische und familiäre - erörtert.

Keine englisch-irische Konferenz?

London, 15. Sept. (Reuter.) Wie verlautet, erklärte De Rosera in einem Briefe an Lord George, er sei bereit, in eine Besprechung mit ihm einzutreten, aber nur als Vertreter eines souveränen Staates.

Das Wiesbadener Abkommen.

Paris, 15. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Die Finanzkommission der französischen Kammer hielt heute nachmittags eine Sitzung ab, in der der Minister für die befreiten Gebiete, Loucheur, einen Bericht über seine Verhandlungen in Wiesbaden mit Athenas erstattete.

Die Mörder noch in Deutschland?

Berlin, 16. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der 'Ulmer Zeitung' zufolge, haben Erzbergers Mörder Schulz und Tilsen in der Nacht auf Dienstag, den 13. in einem Ulmer Hotel übernachtet.

'Organisation D'.

München, 15. Sept. (Drahtbericht.) Den vereinten Bemühungen der Münchener Kriminalpolizei und der badischen Staatsanwaltschaft ist es gelungen, Klärung in die Verschöpfung zu bringen, der Erzberger zum Opfer gefallen ist.

Justizminister Roth entgegnet.

Berlin, 16. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der bayerische Justizminister Dr. Roth erklärte zu dem gestern im Untersuchungsausschuss erwähnten Schreiben Dr. Weismann, er habe nichts zu bemerken.

Am Mittwoch Wahl des Ministerpräsidenten.

München, 16. Sept. (Drahtbericht.) Der Aeltestenausschuss des Landtags hat die Einberufung des Landtags auf nächsten Mittwoch beschlossen.

Die Herren von Konstantinopel.

London, 15. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Der englische Oberkommissar in Konstantinopel, General Harrington, begründet die Ankunft der englischen Flotte vor Konstantinopel in folgendem Komunique: In Konstantinopel waren gewisse Organisationen gebildet worden, um eine Revolution hervorzurufen.

Ägyptens Wünsche.

London, 15. Sept. Der 'Times' zufolge erklärte Raghib Pascha in einer Unterredung mit einem Berichterstatter der Times in Kairo, wenn die augenblicklichen Verhandlungen zwischen Ägypten und England fehlschlagen sollten, dann werde Ägypten ebenso für seine Unabhängigkeit kämpfen wie Irland.

Das Wiesbadener Abkommen.

Paris, 15. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Die Finanzkommission der französischen Kammer hielt heute nachmittags eine Sitzung ab, in der der Minister für die befreiten Gebiete, Loucheur, einen Bericht über seine Verhandlungen in Wiesbaden mit Athenas erstattete.

Keine Aufhebung der Sanktionen.

II. Paris, 16. Sept. (Drahtbericht.) Aus Genf meldet ein französisches Nachrichtenbüro: Die wirtschaftlichen Sanktionen sollten gemäß einem Beschluß des Obersten Rates am 15. September aufgehoben werden. Deutschland sollte u. a. die Bildung einer internationalen Kommission annehmen, Deutschland sollte bei der Ein- und Ausfuhrbewilligung für das Rheinland mitwirken. Da Deutschland diese Mitarbeit nicht geleistet hat, werden die wirtschaftlichen Sanktionen solange aufrecht erhalten bleiben, bis die vom Obersten Rat festgesetzten Bedingungen ausgeführt sind.

Die Befragungsfristen und Poincaré.

Dr. A. Genf, 15. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Auseinandersetzung zwischen Poincaré und Tardieu gestaltet sich immer interessanter und verdient in der deutschen Öffentlichkeit alle Aufmerksamkeit. Die letzte Antwort Poincarés an Tardieu, über die bereits kurz berichtet worden war, ist mit ihrer boshaften Ironie allerdings zum großen Teil der persönlichen Polemik zwischen den beiden Politikern gewidmet. Wenn man vom Versailler Vertrag spricht, so ruft Tardieu sofort: „Hier bin ich!“ Mit diesem Satz beginnt dann Herr Poincaré, um seinen Gegner in einer Weise anzukanzeln, die dieser kaum ruhig hinnehmen dürfte. Sachlich sind Poincaré und Tardieu darin einig, daß aus der angeblichen Nichterfüllung der deutschen Verpflichtungen Frankreich die Forderung herleiten könne, daß die Befragungsfristen noch nicht zu laufen begonnen haben. Dagegen dürfte dies nicht daraus gefolgert werden, daß der Garantievertrag mit England und den Vereinigten Staaten nicht zustandekam. Die deutsche Regierung würde, so meint Poincaré, mit Recht sich beschweren, daß Artikel 429 des Vertrages, auf den sich Tardieu beruft, in diesem Sinne angewandt werden würde. Hinsichtlich des ersten Punktes jedoch, d. h. also in Bezug auf die Nichterfüllung der deutschen Verpflichtungen, unterstreicht Poincaré mit besonderem Nachdruck, daß nicht nur Millerand, sondern auch Briand sich der Auffassung angeschlossen haben, daß die Befragungsfristen noch nicht zu laufen begonnen haben. In der Auswärtigen Kommission des Senats habe Briand eine Rede Poincarés in diesem Sinne beantwortet und zugleich die Ansicht ausgesprochen, daß auch England im Prinzip dieser Auffassung zustimme oder jedenfalls ihr bisher nicht widersprochen habe. Poincaré weist jedoch darauf hin, daß eine offizielle Äußerung über diesen Punkt weder von den Vereinigten Staaten noch von England vorliege. Andererseits habe die deutsche Regierung niemals aufgehört, gegen diese französische Auffassung zu protestieren. Es war also von größtem Interesse, wenn diese Frage durch Verhandlungen zwischen den Mächtigten endgültig aufgeklärt werden würde.

Verhandlungen des Reichskanzlers mit Banken- und Industrie.

II. Berlin, 16. Sept. (Drahtbericht.) Halbamtlich wird mitgeteilt: Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers haben in den letzten Tagen mehrere Aussprachen mit Präsidialmitgliedern des Reichsverbandes der deutschen Industrie und mit Vertretern der Banken stattgefunden. Gegenstand war die ernste finanzielle und wirtschaftliche Lage des Reichs. Von allen Seiten wurde der gute Wille betont, praktisch und mit besonderer Opfern an dem Problem mitzuwirken, dem Reich die zur Erfüllung seiner Verpflichtungen notwendigen Mittel zu beschaffen. Die Beratungen sind auf diesem günstigen Boden des Verständnisses und des Entgegenkommens weit vorgeschritten. Um zu einem endgültigen Ergebnis zu kommen, bedarf es jedoch noch der Pflanzung mit den Produktivständen und der Landwirtschaft. Die Nachrichten, die über diese Verhandlungen in die Öffentlichkeit gelangt sind, sind im wesentlichen Vermutungen. Die Befragungen, die zu den wichtigsten politischen Diskussionen gehören, die eine Regierung je zu führen hatte, und die deshalb sorgfältigste Beachtung aller um den Wiederaufbau Deutschlands besorgten Kreise verdienen, werden mit den Vertretern der Bankwelt wie auch mit solchen der Landwirtschaft in rascher Folge weiter geführt werden.

II. Berlin, 16. Sept. (Drahtbericht.) Ueber den Standpunkt, den der Reichsverband der deutschen Industrie zu den Verhandlungen mit den Regierungsvertretern einnimmt, erhält der „Lokal-Anzeiger“ folgende Darstellung: Der Reichsverband der Deutschen Industrie ist der Meinung, daß, nachdem das Ultimatum angenommen worden sei, alle Kräfte angestrengt werden müssen, um zur Ausführung des Ultimatus beizutragen. Man rechnet damit, daß es der Industrie möglich sein wird, etwa eine bis 1 1/2 Milliarde Goldmark aufzubringen und dadurch der Inflation auf dem Geldmarkt gleichzeitig Einhalt zu tun. Man erhofft außerdem von diesem Ueber der Industrie eine Entlastung der jetzt durch die fortgesetzten Devisenaufkäufe im Reich geschaffenen katastrophalen Lage der deutschen Wälsuta. Bei den Beratungen wurden im übrigen von den Vertretern der Industrie zum Ausdruck gebracht, daß die Industrie eine Vertretung der jetzigen Regierungskoalition für dringend notwendig erachte, damit namentlich auch die Kreise der deutschen Wirtschaft angesichts der bevorstehenden Leistungen für das Reich, innerhalb der Reichsregierung vertreten seien.

Die Teuerungsgeldaktion für die Beamtenschaft.

Dem Wolff-Bureau wird mitgeteilt, daß der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes bei dem Reichspräsidenten wegen Wiederaufnahme der Teuerungsgeldaktion für die Beamtenschaft am 13. d. Mts.

Arzneilose Krankenbehandlung.

In der Bekämpfung der Krankheiten haben von Urzeiten an die heilkräftigsten Mittel, die die Natur darbietet, die Hauptrolle gespielt. Man beobachtete schon früh, daß zahlreichere Pflanzenarten, insbesondere Früchte, gute besondere Wirkungen auf den menschlichen Körper ausübten. Denken wir an die einschläfernde Wirkung des Mohrrübens, an die schmerzstillende Wirkung von Schilddrüsen, an die schweißtreibende Wirkung der Lindenblätter oder die Herzstärkung durch die Blätter des Fingerrübens.

Aus diesen Beobachtungen und wissenschaftlichen Forschungen entwickelte sich allmählich die heutige Arzneilose Krankenbehandlung. Die Wirkung der von ihr angewandten Mittel, die wir Arzneien nennen, ist eine chemische und der Ausschüttung der Chemie im letzten Jahrhundert hat mit dazu beigetragen, daß diese chemische Krankheits- und Seuchenbekämpfung große Erfolge erzielt hat.

Man verfügt aber die Natur noch über andere Kräfte, die sich die Krankheitsbekämpfung zu Nutzen machen kann. Sie wirken nicht, wie die chemischen Mittel, von innen her, sondern sind Reize, die von außen den Körper beeinflussen und die wir, im Gegensatz zu den chemischen, physikalischen nennen. Die Wirkung dieser Reize beobachten wir z. B. an der wachstumfördernden Kraft des Sonnenlichts: Sonnenwärme wirkt lindend auf gewisse Schmerzen und wunden. Unter dem Einfluß ihrer Strahlen heilen Wunden rasch; schmerzhaft entzündliche Erkrankungen gehen durch Anwendung von Wärme, durch Auflegen von warmen, feuchten Lehm oder Einpacken in warme Tücher schnell zurück.

Unglücklicherweise sind diese beiden Arten der Krankheitsbehandlung, die chemische und die physikalische, in einen gewissen Gegensatz geraten, der im Grunde durch nichts überbrückt ist. Der Professor Grober in der „Deutschen Revue“ (Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart) nachweist, ist die Bezeichnung der physikalischen Heilweise als „Naturheilmethode“ durchaus irreführend und unzutreffend. Die Pflanzenstoffe, aus denen die Arzneien hergestellt werden, stammen doch auch aus der Natur und ihre Wirkung ist ebenso natürlich, wie die von Licht und Luft und Wärme. Der Gegensatz ist dadurch verschärft, daß vielfach die Meinung verbreitet ist, als bedürfe die physikalische Heilweise keiner wissenschaftlichen Vorbildung und Begründung. Sie kann, verkehrt angewandt, genau so gefährlich wirken, als ein verächtlich in zu harter Gabe gereichtes Gift.

vorfällig geworden ist. Dem Reichspräsidenten wurde dabei die Not der Beamten, besonders der unteren Gruppen, aufs eindringlichste geschildert und Vorschläge über die Art der Fortführung der Teuerungsgeldaktion, die unverzüglich in Angriff genommen werden müßte, gemacht. Der Reichspräsident antwortete in eingehenden Darlegungen über die gemachten Ausführungen, bekannte sich grundsätzlich zu dem von den Vertretern des Deutschen Beamtenbundes geäußerten Standpunkt und versprach, die vorgelegten Forderungen bei der Reichsregierung zu unterstützen.

Die Lohnbewegung der Angestellten.

III. Frankfurt am Main, 15. Sept. Heute nachmittag fand eine nach Tausenden zählende Kundgebung der kaufmännischen Angestellten im Hippodrom statt. Der Zustrom war derart groß, daß eine Parallelsammlung abgehalten werden mußte. Es wurde beschlossen, in den einzelnen Betrieben Abstimmungen vorzunehmen zu lassen und falls sich 75 Prozent dafür erklären, solle am Dienstag in den Generalkongress getreten werden. Nach Schluß dieser Versammlung bewegte sich ein 1/4 Stunden langer Zug durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Schenkelheimer Tor. Nachdem dort noch einige Ansprachen gehalten worden waren, löste sich der Zug in aller Ruhe auf.

Wissenschaft und Technik

haben es möglich gemacht, tagtäglich durch die Zeitung die Kenntnis von den öffentlichen Vorgängen der ganzen Welt jedem Einzelnen ins Haus zu tragen. Das Geistes- und Wirtschaftsleben sieht in der Presse das wichtigste Aufstufungs- und Vermittlungsorgan. Ihre kulturelle Aufgabe vermag indessen die Zeitung nur dann ganz zu erfüllen, wenn sie überal, in jedem Hause, in jeder Familie gelesen wird.

Für die Monate Oktober, November und Dezember nehmen schon jetzt die Postämter und Briefträger Bestellungen entgegen auf die tägl. 2mal erscheinende

Badische Presse.

Die Gefahren des deutschen Kurssturzes.

London, 15. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Die heutige „Daily Mail“ schreibt an auffälliger Stelle: Die ausländischen Wälsuten sanken gestern an der Londoner Börse neuerdings. Der Frank ist wieder weniger wert und für eine deutsche Mark, die vor dem Kriege 1 Schilling kostete, braucht man gestern nur 1/20 sh zahlen. Mit diesem Kurssturz steht die Arbeitslosigkeit in engem Zusammenhang, die in England herrscht, denn die kontinentalen Absatzgebiete sind dem englischen Handel ganz verschlossen. Namentlich Deutschland ist nicht mehr im Stande, auf englischen Märkten zu kaufen. Dagegen bereitet Deutschland dem englischen Handel in ganz Europa die größte Konkurrenz, denn der Restland der Welt ermöglicht es ihm, zu weit billigeren Preisen zu verkaufen. Die Arbeitslosigkeit ist eine Würde für den englischen Steuerzahler, weil dieser für die Arbeitslosenunterstützung aufkommen muß. Man hat mehrere untaugliche Versuche gemacht, um die Arbeitslosenfrage zu regeln. Man hat verschiedene Komitees eingesetzt und Kostensarbeiten ins Auge gefaßt. Aber das alles wird solange keinen Zweck haben, solange man nicht das Mittel gefunden hat, den internationalen Kredit wiederherzustellen.

Die „Daily Mail“ veröffentlicht eine Reihe von Sachverständigenurteilen über die gegenwärtige Krise, von denen wir das von Harold Bowdon, dem Präsidenten der Raleigh Cycle Company in Nottingham wiedergeben, das ausführt: Wenn die Wälsuta wieder auf ihren normalen Stand gelangt, können die Engländer die deutsche Konkurrenz ertragen. Gegenwärtig aber ist es unmöglich, diese Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen. Die skandinavischen Länder könnten überhaupt keine englischen Fabrikate mehr kaufen. Die Deutschen aber haben überall in den neutralen Ländern ihre Agenten und verkaufen dort ihre Waren. Diese kommen aus den neutralen Ländern nach England, wo man sie als neutrale Fabrikate bezeichnet. Man muß einen Zusammenbruch des englischen Handels befürchten, durch den die Arbeitslosigkeit in England sehr gefördert wird. Nur wenn es gelingt, die internationalen Kurse wieder ins Gleichgewicht zu bringen, kann sich der englische Außenhandel wieder heben.

Das Interesse des großen Publikums ist heute der physikalischen oder arzneilosen Krankheitsbehandlung besonders stark zugewandt. Da Praxis und wissenschaftliche Behandlung dieser Heilweise nicht in gleichem Tempo vorangekommen sind, ist ein gewisses Mißverhältnis, eine Spannung entstanden, die niemand zum Vorteil gereicht. Es fehlt aber durchaus nicht an eifrigen Bestrebungen, diese Spannung zu mildern. Denn es ist keineswegs so, daß etwa die wissenschaftliche oder „Schul“-Medizin der physikalischen Heilweise ablehnend gegenüber stände. Im Gegenteil hat sie sich sehr eingehend mit ihr beschäftigt. Seit Jahrzehnten ist den Medizinern an den Hochschulen Gelegenheit gegeben, die Verfahren kennen zu lernen, und die Zahl der Ärzte, die sie anwenden, ist ständig im Zunehmen. Daß aber ein wissenschaftlich gebildeter, mit allen nötigen naturwissenschaftlichen Kenntnissen und Fertigkeiten ausgerüsteter Arzt die Heilweisen mit größerer Sicherheit und stärkerem Erfolg anzuwenden vermag als ein nur in praktischen Handgriffen geübter Heilföndiger, sollte jedem einleuchten.

Die physikalische Heilweise hat heute schon begründeten Ansehen, als gleichberechtigt neben der chemischen zu stehen, und wird den Vorkörper, den die Arzneimittellehre noch besitzt, bald eingeholt haben.

Bad. Landestheater. Am Samstag den 17. September werden die unter dem Gesamttitel „Russischer Komödienabend“ zusammengefaßten Einakter „Die Spieler“ von Gogol, „Die Kulisen der Seele“ von Coreinoff und „Der Heiratsantrag“ von Tschchow wiederholt, deren Aufführungen in der vergangenen Spielzeit eine so ausgezeichnete Aufnahme fanden. Vielfach geäußerten Wünschen und Anfragen entsprechend, hat sich die Bühnendirektion zur Wiederaufnahme dieser Komödien in den Spielplan entschlossen, in denen sich ein souveräner Humor mit der Wehmüt einer vornehmlich mitschwingenden Tragik zu köstlicher künstlerischer Einheit verbindet. — Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

Aufführung in Baden-Baden. Auf der neuen Kurhausbühne findet die Aufführung des Operettenchwanks „Das Liebesverbot“ von Hans H. Zerlett und Hermann Weitten, den Autoren des erfolgreichen musikalischen Schwanks „Meine Frau, das Fräulein“ am Mittwoch den 21. September statt.

Aus Baden.

Aus der sozialdemokratischen Partei.

Eine Vertrauensmännerversammlung des Sozialdemokratischen Vereins von Karlsruhe forderte in einer Entschließung von der Regierung und von den Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, daß aus allen öffentlichen Gebäuden die Fürstentümer entfernt werden. Weiter forderte die Versammlung, daß monarchistische Inschriften und Bezeichnungen, die heute noch in öffentlichen Gebäuden, an amtlichen Tafeln usw. enthalten sind, ebenfalls entfernt werden und der fernere Gebrauch von Stempeln oder Aufdrucken auf amtlichen Schriftstücken, die Behörden als „kaiserliche“ oder „großherzogliche“ Behörden bezeichnen, unverzüglich verboten wird.

Badischer Gärtnerstag.

In Konstanz fand die diesjährige Wanderversammlung des Verbandes badischer Gartenbetriebe unter zahlreicher Beteiligung statt. Aus den Verhandlungen sei hervorgehoben, daß der Verband aufs neue gegen die beabsichtigte Einfuhr ausländischer Blumen und Pflanzen protestierte und an die Reichsregierung das Ersuchen richtete, an ihrem bisherigen ablehnenden Standpunkt in der Frage der Einfuhr von Auslandsware festzuhalten. In der Frage der Luxussteuer wurde die Regierung aufgefordert, die Steuer erst bei Kränzen und Blumengebüden im Wert von 100 M an erheben zu lassen und nicht schon von 30 M an. Hochzeits- und Trauergebilde sollen von der Steuer aus sozialen und menschlichen Gründen befreit bleiben. Ferner wandte sich die Versammlung gegen die geplante Gütertarifierhöhung. Mit Rücksicht auf die schweren Hagelwetter richtete der Verband die Aufforderung an seine Mitglieder, der Hagelversicherung beizutreten.

Die Versammlung wurde anstelle des verstorbenen ersten Vorsitzenden Heger in Heidelberg von Ball in Gaggenau geleitet, der zugleich auch über die Vertretung der Gärtner in der Badischen Landwirtschaftskammer berichtete. Ueber Lehrlingsausbildung und Lehrlingsprüfung, sowie über die Berufsgenossenschaft sprach Fritz Koch von Mannheim, während Vöhs mann von Ettlingen über die Eintauschengenossenschaft des Verbandes referierte, die sich gerade in letzter Zeit steigenden Vertrauens erfreut. In interessanten Darlegungen verbreitete sich Fritz Viehoff (Jung) von Mannheim über verschiedene wirtschaftliche Fragen des Gärtnerberufs, wobei er besonders die künstliche Düngung befürwortete. Eine Selbsthagelversicherung wurde vom Vorstand abgelehnt, da das Risiko zu groß ist. Auf verschiedene Zuschriften über die Zugehörigkeit der Gärtner stellte die Versammlung einstimmig den landwirtschaftlichen Charakter der Gärtner fest und beschloß, diesen Standpunkt nach wie vor mit aller Entschiedenheit zu vertreten. Schließlich erlatete Schorff von Heidelberg Bericht über Verhandlungen mit den Arbeitnehmern, denen auf die im Landesstatistik festgesetzten Löhne ein Teuerungszuschlag von 15 bzw. 20 Prozent zugestanden wurde. Die weiter zur Verhandlung kommenden Gegenstände betrafen Organisations- und Standesfragen, bei deren Besprechung mitgeteilt wurde, daß der Verband nahezu sämtliche Gärtner Badens umfaßt.

Worheim, 15. Sept. Anlässlich seines 70. Geburtstages hat die Gemeinde Würmgenz-Wülflacker Sanitätsrat Dr. Reichmann, der seit 44 Jahren dort tätig ist, das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Mannheim, 15. Sept. Das 3-jährige Kind einer hiesigen Familie fiel in eine mit heißer Wäsche gefüllte Wanne und starb an den erlittenen Brandwunden.

Heidelberg, 15. Sept. Der Stifter der ersten diesjährigen Schloßbeleuchtung, ein Schmebe, der früher in Heidelberg studiert hat, ist kürzlich in Schweden tödlich verunglückt.

Breisach, 15. Sept. Am 16. September sind 50 Jahre seit der Einweihung der Eisenbahn von Freiburg nach Breisach verfloßen. Die Bahneröffnung wurde damals mit großen Feierlichkeiten begangen.

Waldbühl i. Elzthal, 15. Sept. Am nächsten Sonntag wird hier ein Verkehrs- und Werktag abgehalten, zu dem die Vorbereitungen in vollem Gange sind. Projektiert ist neben sonstigen Darbietungen ein großer Trachtenzug, der die farbenbunten Traditionen des Elzthales und seiner nächsten Umgebung in sich vereinen wird.

Singen, 15. Sept. Die Polizei fahndete dieser Tage nach einem Holzdieb und kam bei einer Hausdurchsuchung einem Rindendiebe auf die Spur. Es wurden, zum Teil in seiner Küche versteckt, sieben Kilo, vier Speiseleiche, zwei Vögelpatenten, eine große Konfirz und noch andere kirchliche Gegenstände gefunden.

Meersburg, 15. Sept. Fremdenverkehr. Die Stadt erhält durch den großen Verkehr eine recht ansehnliche Summe aus der Fremdensteuer. Im August sind hier 37 670 Personen ausgeföhren.

Advertisement for 'Anflavin-Pastillen' (antiseptic pills) for mouth and throat disinfection, featuring a large stylized 'N' logo and text in German.

Von Strauß und Pfizner. Richard Strauß hat ein neues Werk, das die Opuszahl 71 trägt, vollendet. Der Titel lautet: Drei Symphonien von Friedrich Schiller für eine hohe Singstimme und großes Orchester. Nr. 1, „Symme an die Liebe“. Nr. 2, „Rückkehr in die Heimat“. Nr. 3, „Die Liebe“. Komponiert wurden die Gedichte während der letzten Reise von Richard Strauß nach Südamerika in den Monaten November und Dezember 1920. An Bord der „Limburgia“, die wieder werden sowohl in der Originalausgabe für Soli und Orchester, wie im Klavierauszuge mit Gesang im Verlage der Firma Adolph Fürstner in Berlin demnächt erscheinen. — Hans Pfizner, der nach seiner Vertreibung durch die Franzosen aus Straßburg ein neues Heim am Ammersee in Oberbayern gefunden hat, wo er seinen seine große „Romantische Cantate“ nach Sprüchen und Gedichten von Josef v. Eichendorff für Soli, Chor und Orchester vollendet, begibt sich nun wieder auf ausgedehntere Gastreisen. Die Cantate ist ein zweiteiliges, abendfüllendes Werk, dessen 1. Teil den Untertitel „Wensch und Natur“ und dessen 2. Teil den Untertitel „Leben und Singen“ führt. Im November wird Hans Pfizner dann die Leitung der Meisterklasse für Komposition an der „Akademie der Künste“ in Berlin wieder übernehmen.

Die Tribüne. Unser Berliner Theaterreferent schreibt uns: Wilhelm von Scholz, der vielseitige Poet, der gewandte Dramaturg und vornehme Land- und Leuteschilderer erscheint mit einer interessanten Selbstenlebung auf den Bühnenbrettern. Die Handlung ist schlicht: Ein Romanschrittsteller hat in dem Anfang eines neuen Werkes eine Persönlichkeit ausföhrlch gezeichnet; ein Unbekannter sucht ihn nach einem Vorleseabend auf, beschwert sich, daß sein ganzes Leben in dieser Schilderung genau getroffen und verlangt, daß der Roman nicht erscheint. Der Dichter aber glaubt hier ein tiefes Problem: die Möglichkeit des dichterischen Vorahnens der Wirklichkeit“ verlorren zu müssen und schreibt sein Werk zu Ende. Die psychologisch-rationalle Erklärung dieser heiligen Selbstenlebung liegt in der Tatsache, daß der Unbekannte der frühere Geliebte der Gattin des Dichters gewesen. Die Liebesleute kommen wieder zusammen, aber der abwesende Dichter eräbt alles, bestimmt den Tod des Liebhabers im Schluß seines Romans, und dieser erschließt sich dann auch prompt. Romantisch, Mystisch, Hellseherei, alles zusammen in einer scharf geschliffenen Dialog gepackt. Die Darstellung von Else Heims, Edward von Wintzlein und Rudolf Forster war über alles Lob erhaben. Fr.

Die Steuerungsaktion für die Beamten in Baden. Einstimmige Annahme der Regierungsvorlage über die Erhöhung der Steuerungszuschläge im Badischen Landtag. — Fortsetzung der Beratung der Gemeindeordnung.

Ehe der badische Landtag am Donnerstag nachmittag in der allgemeinen Beratung des Gesetzentwurfes über die badische Gemeindeordnung fortführt, erhob er mit Rücksicht auf die seit der letzten Regelung der Beamtenbezüge fortgeschrittene Teuerung den Steuerungszuschlag zum Grundbesitz und zum Ortszuschlag der planmäßigen, der männlichen und der weiblichen außerplanmäßigen Beamten und den Teuerungszuschlag zu den Kinderzuschlägen mit Wirkung vom 1. August l. J. Von den einzelnen Sätzen haben wir unten Lesern in den beiden Ausgaben der „Badischen Presse“ vom gestrigen Donnerstag Kenntnis gegeben. Ohne Wortmeldung, ohne irgendwie zu markieren oder zu feilschen, wurde die Regierungsvorlage, die der Haushaltsausschuß in zwei Sitzungen vorher beraten hatte, einstimmig angenommen. Landtag und Regierung erbrachten dadurch aufs Neue den Beweis dafür, daß sie nach Kräften bemüht sind, der Notlage der Beamten und Staatsarbeiter gerecht zu werden. Von der neuen badischen Gemeindeordnung erhofft das badische Volk einen wesentlichen Ausgleich der sozialen Gegensätze. Dahin arbeiten Regierung und Volksvertretung. Nachdem am Vormittag noch der Zentrumsredner zu Wort gekommen war, eröffnete am Nachmittag der Sprecher der sozialdemokratischen Fraktion, der Mannheimer Abgeordnete Strobel, den Reigen der Redner. Wie aus den von uns jeweils veröffentlichten Ausschußberichten dem Leser noch im Gedächtnis sein wird, sind die Sozialdemokraten mit dem Ergebnis der Ausschußberatung nicht in allen Punkten zufrieden. Ihre Auslegungen jähnte nun Strobel im einzelnen auf; wir führen davon an: nur dreimonatige Ortsanwesenheit zur Wahlberechtigung (statt 6 Monaten); Wahl der Bürgermeister durch die wahlberechtigten Gemeindeangehörigen und nicht durch den Bürgerausschuß; Definitivität der Gemeinderatsitzungen; Herabsetzung der Amtsdauer der Bürgermeister von 9 auf 6 Jahre; Streichung jener Bestimmung, die sagt, daß Angehörige der Wehrmacht kein Wahlrecht haben. Diese und verschiedene andere Forderungen, die die Sozialdemokraten schon im Ausschuß vorgebracht hatten, damit aber nicht durchdringen konnten, erhob Strobel von neuem und unterbreitete sie im Antrag seiner Fraktion dem Plenum in Gestalt von Abänderungsanträgen. Im übrigen aber erkannte er an, daß gegenüber dem bisherigen Gesetz das neue wesentliche Verbesserungen enthält. Hochinteressant waren die Ausführungen des demokratischen Redners, des Abgeordneten Dr. Glodner, wohl des besten Kenners des badischen Verwaltungswesens. Aufbauend auf den geschichtlichen Untergrund der badischen Gemeindeordnung, die seit dem Jahre 1819 bis heute siebenmal geändert worden ist und in dieser Hinsicht nur noch von der badischen Gewerbeordnung, die noch öfter Abänderungen erfahren hat, überrufen wird, zeigte Dr. Glodner die Licht- und Schattenseiten des bisherigen Zustandes und kam zu dem Schluß, daß Baden damit zufrieden sein konnte. Dann bekehrte er die einzelnen Abschnitte des Entwurfes und dankte dem Oberbürgermeister Dr. Kuger von Mannheim, Oberbürgermeister Dr. Walz von Heidelberg und Bürgermeister Dr. Renner von Rastatt für die auf dem Gebiete der Gemeindeordnung geleistete wissenschaftliche Vorarbeit. Nachdem dann Dr. Glodner gegen die sozialdemokratischen Abänderungsanträge gesprochen hatte, begründete er die Anträge seiner Fraktion, die aber hauptsächlich redaktioneller Art sind. Am Schluß der Sitzung sprach für die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei der Abgeordnete Mager, der dem Ausschußentwurf im allgemeinen, bis auf einige „Schönheitsfehler“ zustimmte, d. h. er beantragte verschiedene Abänderungen. Der erste Tag der Beratung brachte, wie besonders betont sei, nur sachliche Reden, frei von jeden unächtsamen Angriffen auf andere Parteien. Wenn die folgenden Redner die gleichen Bahnen wandeln würden, so wäre außerordentlich viel gewonnen. Heute vormittag um 9 Uhr wird die allgemeine Beratung fortgesetzt.

Sitzungs-Bericht. Nachmittags-Sitzung.

— Karlsruhe, 15. Sept. Präsident Dr. Kopf eröffnet die Sitzung um 4 1/2 Uhr und teilt den Eingang eines Schreibens des Ministers des Innern über den Gesetzentwurf über die Besoldung der Körperverletzungsbeamten mit, der dem Ausschuß überwiesen wurde.

Erhöhung der Steuerungszuschläge.

Hg. Maxam (Soa.) begründet den Abänderungsgesetzentwurf: Nachtrag zu dem Gesetze über die Regelung des Staatshaushalts für die Jahre 1920 und 1921. Der Redner berichtet über die Regelung der neuen Teuerungszuschläge durch das Reich für die Reichsbeamten und geht dann auf die Regelung in Baden ein, die sich dem Vorgehen des Reiches anschließt. Diese Erhöhung der Teuerungszuschläge ist auch ausschlaggebend für Pensionäre und Hinterbliebenen von Beamten. Die neuen Teuerungszuschläge sollen ab 1. September ausbezahlt werden. Der jährliche Mehraufwand wird 73,2 Millionen, der für das laufende Jahr 49 Millionen Mark betragen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. September 1921.

Reichsverkehrsminister gegen Bestechungsverbot.

Der Reichsverkehrsminister Groener richtete an den Verein gegen das Bestechungswesen, Sitz Berlin, folgendes Schreiben: „Im Bereich der Reichseisenbahnen ist es den angestrebten Bemühungen der Verwaltung nach Wiederherstellung der Unantastbarkeit ihres Beamtenkörpers gelungen, wesentliche Fortschritte zu erzielen. Die Beamtenverbände unterstützen diese Bestrebungen in anerkanntenswerter Weise. Vetter wird ihnen von gewissen Firmen entgegengehandelt, die sich nicht scheuen, an die Beamten, denen die Beschaffung, Abnahme und Verwaltung von Stoffen aller Art oder die bauliche Unterhaltung von Anlagen übertragen ist, mit mehr oder weniger verhängnisvollen Bestechungsangeboten heranzutreten. Ich werde hiergegen mit allen Mitteln vorgehen und behalte mir vor, die Namen dieser Firmen öffentlich bekannt zu geben und strafrechtliche Verfolgung eintreten zu lassen. Solche Firmen werden von Lieferungen und Leistungen für die Eisenbahnverwaltung künftig ausgeschlossen werden. Andererseits werde ich Schädlinge innerhalb des Beamtenkörpers unadäquat beseitigen. Den Verein gegen das Bestechungswesen bitte ich um Unterstützung durch Weiterverbreitung der von mir beschriebenen Maßnahmen.“

!! Ferien-Kindertransporte. Am gestrigen Donnerstag nachmittag langten die angeforderten Ferienkolonien nach vierwöchiger

tragen. Der Mehraufwand der Länder soll vom Reiche übernommen werden. Diese Regelung kann nur eine vorläufige sein. Bei der kommenden Gesetzgebung wird das Reich den Ländern Steuerquellen erschließen müssen. Der Berichterstatter empfiehlt, dem Ausschußantrag auf Annahme des Gesetzes zuzustimmen und eine Eingabe des Badischen Lehrerbundes für erledigt zu erklären. Das Gesetz wurde in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen, nachdem der Berichterstatter erklärte, daß die Teuerungszuschläge für die Geistlichen in einer demnächstigen Vorlage für das Rechnungsjahr 1921 erhöht würden. Ein Gesetzentwurf zur Sicherung der einheitlichen Regelung der Beamtenbesoldung wurde dem Ausschuß übergeben. Hierauf wurde in der Beratung des Gesetzentwurfes über die badische Gemeindeordnung

die badische Gemeindeordnung

fortgeführt. Hg. Strobel (Soa.): Die Sozialdemokratie hatte schwer um die Gleichberechtigung in den Gemeindevertretungen zu kämpfen. Nach der Revolution wurde ein Teil der sozialdemokratischen Forderungen, so besonders die Beteiligung des Klassenwahlrechts, verwirklicht. Das Gesetz ist eine Kompromißarbeit. Fortschritte bedeuten u. a. die Beschließenden und die Dringlichkeitsausschüsse. Politische Reinkulturbestrebungen, daß derjenige aus der Gemeindevertretung ausscheidet, der aus seiner Partei austritt. Der Redner begründete dann einige sozialdemokratische Abänderungsanträge. Die Einrichtung des Bürgerausschusses sei überflüssig. Der vorläufigen Fassung stimme die Fraktion zu. Das Ziel der neuen Gemeindeordnung sei Friede und Volkserziehung.

Hg. Dr. Glodner (Dem.) gab einleitend einen historischen Überblick über die Entwicklung des Gemeindefortschritts in Baden. Der Entwurf unterscheidet sich von dem jetzigen Rechte, hat aber die in der Praxis bewährten Regelungen übernommen. Unter System ist in Wirklichkeit ein Einmännerstern, mit dem wir zufrieden sein können. Die neue Gemeindeordnung bringt eine erhebliche Verbesserung, so die Neuregelung der Ortspolizei, die Möglichkeit der Bildung von Zweierbänden, besoldete Gemeinderäte, die Einrichtung der Beschließenden und beratenden Ausschüsse, für die ich die Bezeichnung gemischter-Beschließender und gemischter-beratender Ausschüsse vorschlagen möchte. Die Staatsaufsicht ist erheblich eingeschränkt worden, ganz wird man aber auf sie nicht verzichten können. Die Schlichtungsausschüsse müssen berechtigt sein, sich auch über die Gemeindefragen hinwegzusetzen, doch müssen sie sich im Rahmen des Gesetzes halten. Die Regelung der Gemarungstragen begegnet Schwierigkeiten. Es bestehen Bedenken gegen das zwangsweise Ausschneiden aus der Gemeindevertretung im Falle Ausschreitens aus der Partei. Der von den Sozialdemokraten beantragte Volksabstimmung über Bürgerausschüsse-Beschlüsse können wir nicht zustimmen. Auch der direkte Wahl der Bürgermeister und der Definitivität der Gemeindebeschlüsse können wir unsere Zustimmung nicht geben. Meine Fraktion wird dem Gesetze zustimmen.

Hg. Mager (D.-Nl.) Die vorliegende Gemeindeordnung hatte das Bestreben, die alte Gemeindeordnung den Fortschritten entsprechend umzugestalten. Das Wahlrecht sollte geändert und die Staatsaufsicht beschränkt werden. Es werden alljährlich Forderungen aufgestellt, die in sich widersprüchlich sind. Wir sind nun dem Gesetze nicht entzweit. Wir haben bei dem Zustandekommen des Gesetzes mitberaten, können aber für den Entwurf die Verantwortung nicht übernehmen. Die Feststellung des Entwurfes, „Die Gemeindeverwaltung ist ein ähnlich lapidarer Satz, wie der in der Weimarer Verfassung vom Recht des Eigentums und der freien Meinungsäußerung, gegen das jeden Tag verstoßen wird. Zur Teilnahme an den Gemeindegängen sollte nur der Gemarung wohnt. Wir sind gegen die Abschaffung der ehrenamtlichen Tätigkeit in den Gemeindevertretungen. Beim Bürgermangel hätte die Tradition besser gewahrt werden sollen. Meine Fraktion wird unter Berücksichtigung dieser Ausführungen dem Gesetzentwurf zustimmen. Hier wurde um 7.40 Uhr abgebrochen und die nächste Sitzung auf morgen vormittag 9 Uhr anberaumt. Fortsetzung der Tagesordnung.

Änderung des Landtagswahlgesetzes.

Vom Staatsministerium ist dem Landtag ein Gesetzentwurf zugegangen, nach dem § 4, Abs. 1 des Landtagswahlgesetzes vom 29. Juli 1920 folgende Fassung erhalten soll:

„Stimmrechtlich bei den Wahlen zum Landtag, beim Volksvorwahlrecht und bei der Volksabstimmung sind alle zur Reichstagswahl berechtigten Reichsdeutschen ohne Unterschied des Geschlechtes, die im Lande ihren Wohnsitz haben.“

Ortsklasse-einteilung.

Zu Beginn der gestrigen Landtags-Sitzung wurde mitgeteilt, daß sich unter den Eingängen auch ein Bericht des Abgeordneten Mager über den Verlauf der Verhandlungen in Berlin über die Ortsklasseneinteilung befindet. Mager war bekanntlich Mitglied des Ausschusses, den der Badische Landtag nach Berlin zur Teilnahme an den Beratungen entsandt hatte; weiter gehörten diesem Ausschusse an die Abgeordneten Hrbig, Weichmann und Schneider-Heidelberg.

Aufenthalte hier wieder an und zwar nach 4 Uhr die Kolonie Höhenwetterbach im Hofe der höheren Mädchenschule, Kreuzstraße 15, woselbst die Kinder von ihren Angehörigen erwartet wurden, die Kolonie Rutensohl langte mit der Altbahn um 4.50 Uhr an, diejenige von Engelsbrand und Kapfenhardt trafen mit der Staatseisenbahn über Pforzheim um 5.36 Uhr am Hauptbahnhof ein. Das Aussehen der Kinder war durchweg ein gutes.

! Zur Warnung für Auswanderungslustige wird mitgeteilt, daß angeblich die Ausichten für Auswanderer und Siedler in Niederländisch-Indien die denkbar schlechtesten sind und daß es Anstellungsmöglichkeiten nur für Ärzte und Ingenieure gibt. # General-Note, der Vorsitzende der interalliierten Kontrollkommission, weilt gestern in Karlsruhe, um die Waffen- und Munitionsfabriken zu besichtigen.

! Maßnahmen auf Volkstraßen nach Italien. Volkstraßenhände nach Italien können von jetzt an mit Ausnahme bis zu 5000 Mark belastet werden.

! Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. M.), Ortsgruppe Karlsruhe i. B., hatte seine Mitglieder am Mittwochabend zu einer Versammlung in den Saal der „Vier Jahreszeiten“ eingeladen, die stark besucht war. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: Die Teuerung und wir! — Unsere Forderungen! — Das Angebot der Arbeitgeber! — Nach Begrüßung der Anwesenden durch den 1. Vorsitzenden Herrn Jäger ergriff Herr Landmann das Wort und erstattete Bericht über die Tarifbewegung

im Groß- und Kleinhandel. Er behandelte das Verhalten der Arbeitgeber, die im Laufe der Verhandlungen so wenig Verständnis für die wirtschaftliche Notlage der Angestellten gezeigt hätten, ferner teilte er der Versammlung die Forderungen sowie das Angebot der Arbeitgeber mit. Es berichtete sodann Herr Haf über die Verhandlungen mit der Industrie. Auch hier zeigte sich bei den Arbeitgebern wieder dasselbe Bild: vollständige Verneinung der schwierigen Lage der Angestellten. Ein Angebot, das sich weit unter den Forderungen der Angestellten bewegte, wurde zur Kenntnis der Versammlung gebracht und erregte allgemeine Entrüstung. Als weiterer Redner sprach noch Herr Herder von Pforzheim, der im Namen der Arbeiter Hirsch-Dunckerischer Richtung die Sympathie für die Forderungen der Angestellten, die durchaus als gerecht zu bezeichnen seien, zum Ausdruck brachte. Der Redner ging noch kurz auf den unbedingt notwendigen Zusammenschluß aller arbeitenden Schichten zu einer Kampfeinheit ein. Seine Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Das für diesen Abend geplante Referat des Stadtratsordnungs-Siegel mußte infolge der vorgeschrittenen Zeit auf die nächste Versammlung verschoben werden. Es wurde sodann nachfolgende Resolution eingebracht und von der außerordentlich stark besuchten Versammlung einstimmig angenommen: „Die heute im Saale der „Vier Jahreszeiten“ zahlreich versammelten Mitglieder des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G. D. M.) haben mit Entrüstung vom dem Angebot der Arbeitgeber des Groß- und Kleinhandels und der Industrie Kenntnis genommen. Sie fordern, daß an den durch die Tarifkommission aufgestellten Sätzen unbedingt festgehalten wird. Die seit Anfang des Jahres ständig wachsenden Kosten der Lebenshaltung hätten schon längst eine Erhöhung der Einkünfte nötig gemacht. Durch die aber nunmehr schon seit Anfang August einsetzende gestiegene Teuerung wird die Lebensexistenz der im Angestelltenverhältnis befindlichen Personen auf das ernstlichste bedroht. Wollen wir nicht Gefahr laufen, daß unsere eigene und unser, der von uns zu verzorgenden Familien Zukunft in unverantwortlicher Weise aufs Spiel gesetzt wird, so müssen wir unbedingt darauf dringen, daß die angebahnten Verhandlungen zur Erhöhung des Tarifes auf die von uns verlangten Sätze in schnellster Weise zu Ende geführt werden. Die Versammlungsteilnehmer sind fest entschlossen, jeden Versuch zur Verschleppung der Verhandlungen, oder zur Herabminderung der geforderten Tarifsätze mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln auf das energischste zurückzuweisen und sprechen die Erwartung aus, daß ihre berechneten Vertreter die Wahrung ihrer Interessen nach diesen Grundsätzen vertreten.“

! Sintoartentanz. Das Programm der Feuerwehrtabelle für heute, Freitag, abends von 8-11 Uhr, bringt im Rahmen eines volkstümlichen Konzertes wieder einen blühenden Strauß unserer schönsten Melodien. Aus dem Übersichts ist eine frische Gruppe zusammengesetzt, im Geiste von Janáček aus „Smetana“ und „Strabala“, aus Wagner's „Niederrheinischer Landstraßen“ u. a. Daneben flackieren ferner lustige Weisen, die uns längst lieb und vertraut geworden sind, zählende Märche wie „Reinholdskinder“ und „Ungarische Tänze“ Nr. 5 und 6 von Brahms und dergleichen mehr.

! Kollofium. Heute, Freitag, den 16. September, abends 8 Uhr, beginnt ein neues Varietè-Programm für die zweite Hälfte September, die engagierten Kräfte sind aus der heutigen Anzeige ersichtlich.

! Der Gesellschaftsverein „Einigkeit“, e. B., veranstaltet am Samstag, den 17. Sept., abends 7 1/2 Uhr, im Eintrittslokal seinen ersten diesjährigen Ball, zu dem nur Mitglieder und geladene Gäste Zutritt haben.

Zum 42. Deutschen Herbsttag in Karlsruhe.

Tarifverträge des Leipziger Herbstverbandes.

Der zweite Tag der Beratungen des Leipziger Herbstverbandes geht zum großen Teil der Tarifvertragspolitik. Nachdem die Anfangszeit des Verbandes zum großen Teil von Kämpfen mit Krankenkassen ausgefüllt gewesen waren, sind im Laufe der Jahre beide Parteien dahin gekommen, durch zentrale Tarifvereinbarungen Kämpfe nach Möglichkeit auszuschließen. Es hat sich aber gezeigt, daß Tarifverträge, die von den Spitzenorganisationen mit Geltung für ganz Deutschland abgeschlossen werden, zu wenig die Besonderheiten und Teuerungsverhältnisse einzelner Landesteile berücksichtigen, jedoch die Tarifvertragspolitik auch mangelhafte Unzufriedenheit erregt hat. Dazu kommt, daß besonders in letzter Zeit die Geltungsbauer der vereinbarten Tarife gegenüber dem sprunghaften Wechsel der Teuerung sich als zu lang erwiesen hat. Dem Antrage des Vorstandes gemäß hat sich aber die Hauptversammlung grundsätzlich wieder auf den Boden der Tarifvertragspolitik gestellt und folgenden Beschluß gefaßt:

„Die am 15. September 1921 in Karlsruhe tagende Hauptversammlung des Leipziger Verbandes billigt die Fortsetzung des Tarifabkommens mit den Kassenhauptverbänden, verlangt aber, namentlich mit Rücksicht auf die sich neuerdings wieder verschärfende allgemeine Teuerung eine angemessene Erhöhung der bisherigen Tarifes mit Rückwirkung vom 1. Juli 1921. Im besonderen erklärt sie sich damit einverstanden, daß der Leipziger Verband in Gemeinschaft mit den Kassenhauptverbänden Vorschläge für eine neue Gebühreordnung ausarbeitet, die am 1. April 1922 an die Stelle der jetzt geltenden treten könnte. Der Vorstand wird ersucht, alle Verhandlungs- und Instanzwege schnellstens zu erschöpfen und im Falle des Scheiterns der angebahnten Verhandlungen eines Beirats oder außerordentliche Hauptversammlung einzuberufen, um weitere Schritte zu betreten.“

Mit den Unfallberufsgenossenschaften, mit denen bisher allgemein gültige Vereinbarungen überhaupt noch nicht bestehen, schweben zur Zeit erstmalig Tarifvertragsverhandlungen. Mit den privaten Unfallberufsgenossenschaften sind solche auch im Gange; indessen sind die von den Gesellschaften angebotenen Gutachtengebühren als zu niedrig einmütig abgelehnt worden.

Ausua aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 14. Sept.: Gg. Luppold, Maschinist, Witwer, alt 66 J.; Martin Walter, Metallarbeiter, alt 18 Jahre; Helmuth, alt 5 Mon. 27 Tage. Vater Karl Heinrich, Metzger und Installateur.

Verdauungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Freitag, den 16. Sept., 1/2 3 Uhr: Karoline Walter, Mag. Arbeiter-Gesetz, Kriegsstraße 28. — 3 Uhr: Karl Siegel, Postknecht, Kaiser-Weg 12. — 1/2 4 Uhr: Martin Walter, Metallarbeiter, Gerwalstraße 22.

Man färbe dabem nur mit echten Brauns'schen Stofffarben, und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre Nr. 2 von Wilhelm Brauns, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Quindlburg a. H.

Gesundheitliche Mitteilungen.

Wasserverunreinigung!

Aus hygienischen Gründen ist die Benutzung von Wägen und deren Wert eine Notwendigkeit; denn häufig werden durch dieselben anliegende Straßenteile überfahren. Die Wägen sind überhaupt einer der widerwärtigsten Schmarotzer am Menschen. Besonders während der warmen Jahreszeit macht sich dieses Ungeziefer durch Erörung der Nachtruhe, widerlichen Geruch usw. unangenehm bemerkbar. Das Ungeziefer vermehrt sich außerordentlich schnell. Infolgedessen muß in einer gefährdeten Wohnung, wenn diese nicht vollständig verworfen soll, dem Insekt und seiner Brut mit einem durchdringenden Mittel entgegengetreten werden. Ein gründliches Ausstreuen der Wägenbrutstätten, wie Wandrillen, Spalten an Holzwänden und Werten, ferner Ueberpinseln von verworbenen Matratzen und Wäschebänken in besetzten Betten usw. mit konzentrierter Certan-Lösung wird dem Uebel gründlich abhelfen. Auch gegen Ungeziefer bei Hausknechten ist Certan sehr bewährt. Das Certan wird von den weitverbreiteten Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen b. Köln a. Rh., hergestellt und ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Schönberger Cabinet





# Rundschau für Steuer- und Rechtsfragen

## Monatschrift der Badischen Presse



### Die praktische Gestaltung der steuerfreien Erneuerungsfonds.

Verordnung des Reichsfinanzministers zum § 59a E.St.G. vom 25. 7. 1921.

Von Rechtsanwält Dr. Max Homburger in Karlsruhe.

1. Der durch die Novelle vom 24. 3. 1921 dem E.St.G. eingefügte § 59a ermöglicht es als „Uebergangsbestimmung“ den steuerpflichtigen natürlichen Personen, bei Ermittlung ihres steuerbaren Einkommens aus gewerblicher Tätigkeit gewisse steuerfreie Rücklagen zu bilden. Es sollen damit steuerfreie Reserven zur Bestreitung derjenigen Kosten geschaffen werden dürfen, die zur Ersatzbeschaffung von Anlagevermögen aufgewendet werden müssen, wenn die Ersatzgegenstände voraussichtlich mehr kosten, als ihr normaler Wert beträgt. Diese voraussichtliche Mehraufwendung für die Ersatzgegenstände bezeichnet das Gesetz als Mehrkosten. Die Mehrkosten zu deren künftiger Deckung die steuerfreien Rücklagen geschaffen werden dürfen, sind bei ihrem Entstehen durch Vornahme der Ersatzbeschaffung zu Lasten dieser Rücklagen zu verrechnen. Soweit die Rücklagen zur Deckung der Mehrkosten nicht ausreichen, dürfen die Mehrkosten als Geschäftsunkosten in Abzug gebracht werden. Derartige steuerfreie Rücklagen dürfen aber nur in den Veranlagungsjahren 1920 bis 1926 gebildet werden; also in den Bilanzen, die zur Ermittlung des steuerbaren Einkommens in den genannten Jahren dienen.

Nach Absatz 2 des § 59a hat der Reichsfinanzminister die zur Durchführung dieser Vorschriften erforderlichen Bestimmungen zu treffen. Insbesondere die Richtlinien, über die jeweilige Höhe, der über den gemeinen Wert hinausgehenden Mehrkosten. Ferner über die Nachsteuerung nicht entsprechend verwendeter Rücklagen. Den nichtphysikalischen Steuerpflichtigen, besonders den handelsrechtlichen Körperschaften, kam die Wahrung des § 59a bekanntlich bisher nicht zugute. Erst die jetzt vorgelegte Novelle zum E.St.G. sieht die Anwendung der Bestimmungen auf diese Steuerpflichtigen vor. Die wohlwollende Rechtsprechung des Reichsfinanzministers konnte trotz aller Rücksichten auf ihre wirtschaftlichen Bedürfnisse ihnen diese Vorteile nicht gewähren. „Die auf diese Weise gebildeten Rücklagen sollen nicht dazu verwendet werden, erstmalige Neuanfassungen zu bestreiten. Sie sind vielmehr eine Vormerknahme von Abschreibungen auf Ueberschreitungsstellen für Erneuerungen bzw. Ersatzbeschaffungen, um die Mittel für diese Erneuerungen, bzw. Ersatzbeschaffungen, soweit sie über den dauernden gemeinen Wert hinausgehen, bereitzustellen.“

Diese Sätze trugen bei Beratung der Novelle zum E.St.G. im Ausschuss Abgeordnete zur Begründung der Bestimmung des § 59a vor. Der Begriff des „dauernden“ gemeinen Wertes fiel zugunsten des in der Steuergegebung eingeführten „gemeinen Wertes“, weil auch dieser schon eine gewisse Stabilität der Wirtschaftslage hinsichtlich der Preis- und Wertgestaltung voraussetzt. Das ist insbesondere in den Richtlinien für die Bewertung zum Reichsnotopfer sichtbar geworden. Aus dieser Begründung geht hervor, was mit der Bestimmung angestrebt wird.

Es ist sicher, daß die vom Reichsfinanzminister nach Anhörung eines vom Reichstag zu wählenden Ausschusses und von Sachverständigen zu erlassenden Durchführungsbestimmungen Gesetzestraft haben, so weit sie sich innerhalb der danach gegebenen Kompetenz des Ministers halten. Es ist somit nicht zu erwarten, daß der Reichsfinanzhof diesen Bestimmungen nicht folgt, weil etwa der Minister zu ihrer Verletzung nicht berechtigt sei und weil sie dem Gesetz widersprechen.

2. Mit der Verordnung vom 25. 7. 1921 hat der R.F.M. die zur Durchführung des § 59a erforderlichen Bestimmungen erlassen. Da diese Verordnung die praktische Anwendbarkeit, somit den effektiven Wert des § 59a bestimmt, hat sie für jeden Industriellen, Kaufmann, Gewerbetreibenden und Landwirt größte Bedeutung. Man muß immer beachten, daß nur für Erneuerung des Anlagekapitals steuerfreie Rücklagen zulässig sind. Für Erneuerungen des Betriebskapitals sind sie nicht gestattet. Unter Anlagekapital sind diejenigen Werte zu verstehen, die dauernd dem Betrieb gewidmet sind; so Maschinen, Häuser, Fuhrpark, Werkzeuge und Rechte. Zum Betriebskapital gehören die Waren, Vorräte aller Art, Heizstoffe, Außenstände, Geld.

Wenn z. B. ein Unternehmen infolge des Krieges und seiner Nachwirkungen gezwungen ist, die früher maßgebliche und hochwertige Organisation mit erheblichen Kosten einzurichten, so dürfen die anfallenden „Mehrkosten“ (Kleinteile, Propaganda) nicht aus steuerfreien Rücklagen dieser Art bestritten werden; denn es handelt sich dabei um eine Ergänzung des Betriebskapitals, nicht des Anlagekapitals. Dagegen sollen Maschinen, Einrichtungen und Gebrauchsgegenstände aller Art darunter. Zu denen ist an Fahrpläne, Ladeneinrichtungen, Anlagen für Beleuchtung und Heizung.

3. Die Verordnung regelt in § 1 den Begriff der „Ersatzbedürftigen Gegenstände“. Darunter sind die vom Pflichtigen vor dem 1. 1. 1920 angeschafften oder hergestellten Gegenstände zu verstehen, die seinem gewerblichen Betrieb dauernd gewidmet sind, wenn sie im normalen Verlauf des Betriebs infolge ihrer zweckentsprechenden Benutzung abgenutzt sind und wenn der Pflichtige zur Fortführung seines Betriebs im bisherigen Umfang sie durch Gegenstände gleicher oder ähnlicher Art ersetzen muß. Die neu zu beschaffenden Gegenstände nennt die Verordnung „Ersatzgegenstände“. Auch diese nach dem 31. 12. 1919 angeschafften Ersatzgegenstände

können zu ersatzbedürftigen Gegenständen werden. Steuerfreie Ersatzbeschaffungen sind danach nur zulässig, wenn damit keine Vergrößerung des Betriebes, sondern nur seine Erhaltung im seitlicheren Umfang erreicht werden soll. Außerdem müssen die Gegenstände infolge „ihrer Benutzung“ ersatzbedürftig geworden sein. Wer also z. B. bisher keinen Fuhrpark im Betrieb hatte, kann nicht mit steuerfreien Rücklagen sich leicht einen beschaffen; denn das ist eine Erweiterung des Betriebes. Wenn Maschinen nicht infolge Abnutzung, sondern wegen neuer Erfindungen durch andere ersetzt werden müssen, so darf der Ersatz nicht durch steuerfreie Rücklagen erfolgen; denn die damit aus Konkurrenzgründen notwendig gewordene Ersatzbeschaffung ist keine Folge der Benutzung im Betrieb.

Ersatzbedürftig im Sinn der Vorschrift, somit mit steuerfreien Rücklagen anschaffbar sind einmal die vor dem 1. 1. 1920 angeschafften ursprünglichen Gegenstände; außerdem die nach diesem Zeitpunkt für die ursprünglichen angeschafften Ersatzgegenstände. Wer also im Jahre 1919 eine Maschine mit fünfjähriger Lebensdauer kaufte, deren Ersatz im Jahre 1924 voraussichtlich das Vielfache ihres gemeinen Wertes betragen wird, darf für diese im Jahre 1924 erforderliche Ersatzbeschaffung eine steuerfreie Ueberschreitungsstelle bilden. War die ursprüngliche Maschine schon im Jahre 1915 angeschafft und die Ersatzbeschaffung schon im Jahre 1920 erforderlich und ist die Lebensdauer der 1920 angeschafften Ersatzmaschine auch nach 5 Jahren, also 1925, abgelaufen, so darf für die 1925 zu erwartenden Mehrkosten auch eine steuerfreie Ueberschreitungsstelle geschaffen werden. Für die alte Maschine, die 1915 angeschafft und 1920 ersetzt wurde, darf natürlich keine Erneuerungsrücklage eingerichtet werden.

Grund und Boden gehören regelmäßig nicht zu den ersatzbedürftigen Gegenständen. Wohl aber die sich darauf befindenden Bauten und Anlagen.

Hat der jetzige steuerpflichtige Inhaber des Unternehmens diesen geerbt oder als Abkömmling des früheren Inhabers von diesem übertragen bekommen, so stehen die vom Vorgänger angeschafften oder hergestellten Gegenstände des Anlagekapitals den vom jetzigen Inhaber angeschafften oder hergestellten gleich. Wer also im Jahre 1921 ein Unternehmen geerbt hat, darf für die ersatzbedürftigen Gegenstände eine steuerfreie Rücklage genau so machen, wie wenn er selbst in den verfloffenen Jahren die jetzt oder künftig ersatzbedürftigen Objekte angeschafft oder hergestellt hätte. Ebenso hat dies Recht, wer entgeltlich ein Geschäft im Ganzen erworben hat. Er darf für die Erneuerung der von seinem Vorgänger angeschafften Gegenstände eine steuerfreie Rücklage bilden.

4. Die Höhe der steuerfreien Ueberschreitungsstellen ist nicht in das freie Ermessen der Steuerpflichtigen gestellt. Die Verordnung gibt vielmehr genaue Berechnungsgrundlagen. Zwei Faktoren sind dafür von Bedeutung: Die tatsächlich aufzuwendenden Anschaffungs- und Herstellungskosten einerseits, die künftigen „Mehrkosten“ andererseits. Dabei sind unter den Mehrkosten die Beträge zu verstehen, die bei der Ersatzbeschaffung über dessen gemeinen Wert hinaus voraussichtlich aufzuwenden werden müssen.

Diese voraussichtlichen Mehrkosten werden in der Verordnung nach dem Zeitpunkt der Anschaffung des ersatzbedürftigen Gegenstandes festgesetzt. Für einen höheren Betrag darf eine steuerfreie Rücklage nicht gebildet werden.

Zeitpunkt der Anschaffung des ersatzbedürftigen Gegenstandes:	in der steuerfreien Rücklage anzunehmende voraussichtliche „Mehrkosten“:
a) bis 1. 1. 1916:	Das 6-fache des Anschaffungs- oder Herstellungspreises, Das 3-fache.
b) 1. 1. 1916 bis 1. 1. 1919:	Das Doppelte.
c) 1. 1. 1919 bis 1. 1. 1920:	40% des Anschaffungswertes des Ersatzgegenstandes.
d) nach dem 1. 1. 1920:	

Hat ein Kaufmann eine Maschine im Jahre 1915 für 20 000 M gekauft, so kann er für die Ersatzbeschaffung den 6-fachen Betrag steuerfrei zurückstellen, somit 120 000 M. Hat er die Maschine für 20 000 M im Jahre 1917 gekauft, so darf er das 3-fache davon, 60 000 M, steuerfrei zurückstellen. Erfolgte der Ankauf 1919, das Doppelte des Anschaffungspreises, nach obigem Beispiel also 40 000 M. Zum Anschaffungspreis gehört alles, was der Erwerber aufwenden muß, außer dem Kaufpreis bezogene Provisionen, Frachten, Montierungen usw. Der Herstellungspreis richtet sich nach den aufgewandten Selbstkosten. Dazu gehören die für Material, Löhne und Unkosten verwandten Beträge.

Kann der Steuerpflichtige den Anschaffungs- oder Herstellungspreis nicht nachweisen, so ist der Preis anzusetzen, der im Zeitpunkt der Anschaffung oder Herstellung tatsächlich für diesen Gegenstand aufzuwenden war. Kann er die Zeit der Anschaffung oder Herstellung nicht nachweisen, so ist das Jahr 1919 als Zeit der Anschaffung oder Herstellung anzunehmen. Kann er weder Preis, noch Zeit der Anschaffung oder Herstellung nachweisen, so berechnen sich die „Mehrkosten“ auf das 6-fache des Betrags, der für diesen Gegenstand am 31. 12. 1913 aufzuwenden gewesen wäre.

Ober wurde dargelegt, daß auch steuerfreie Rückstellungen für solche Gegenstände gebildet werden dürfen, die nach dem 1. 1. 1920 als „Ersatzgegenstände“ angeschafft worden sind. In diesem Fall sollen als voraussichtliche „Mehrkosten“ 40% des Betrags gelten, die für die Beschaffung des Gegenstands aufgewendet worden sind.

Auch die Verteilung des Mehrkostenbetrags in die Rücklage steht nicht im freien Willen des Pflichtigen. Auch dafür gibt die Verordnung genaue Vorschriften. Die für jeden einzelnen ersatzbedürftigen

Gegenstand ermittelten voraussichtlichen Mehrkosten müssen gleichmäßig auf die Jahre verteilt werden, die im „Verteilungszeitraum“ liegen. Der Verteilungszeitraum beginnt mit dem Wirtschaftsjahr, dessen Ergebnis E.St.G. Veranlagung für das Rechnungsjahr 1920 zu Grund gelegt wird; wenn also das Geschäftsjahr nicht vom Kalenderjahr abweicht, mit dem Beginn des Jahres 1920. Er endet mit dem Wirtschaftsjahr, das demjenigen vorausgeht, in welchem die Ersatzbeschaffung voraussichtlich erfolgen wird. Diese Verteilung muß für jeden einzelnen Gegenstand stattfindenden Man kann nicht in einem Jahr für einen, im nächsten Jahr für einen anderen Gegenstand die steuerfreie Rückstellung vornehmen.

Ist zum Beispiel eine Maschine mit 10-jähriger Lebensdauer im Jahre 1915 gekauft für 10 000 M, so ist die Ersatzbeschaffung voraussichtlich im Jahre 1925 erforderlich. Die „voraussichtlichen Mehrkosten“ in Höhe des 6-fachen Kaufpreises, 60 000 Mark sind in den Jahren 1920 bis 1924 mit je einem Fünftel, also jährlich mit 12 000 M in den steuerfreien Ueberschreitungsstellen zu legen.

Bei Gegenständen, die nach dem 31. 12. 1919 angeschafft sind, beginnt der Verteilungszeitraum mit dem Wirtschaftsjahr der Anschaffung oder Herstellung.

Der Gesamtbetrag der hiernach auf ein Wirtschaftsjahr entfallenden Anteile an den voraussichtlichen Mehrkosten der einzelnen ersatzbedürftigen Gegenstände ist als steuerfreie Rücklage bei Berechnung des Geschäftsgewinns für die Wirtschaftsjahre in Abzug zu bringen, deren Ergebnisse den Veranlagungen zur E.St.G. für die Rechnungsjahre 1920 bis 1926 zugrunde zu legen ist.

Ist der Verteilungszeitraum abgelaufen, so sind weitere Rücklagen für einen ersatzbedürftigen Gegenstand nicht mehr zulässig; ebenso nicht, wenn der ersatzbedürftige Gegenstand ersetzt ist.

6. Die Anrechnung der Ersatzbeschaffungen auf die Rücklage ist ebenfalls in der Verordnung vorgeschrieben. Von den für die Anschaffung oder Herstellung des Ersatzgegenstandes aufgewendeten Kosten gelten 40 Prozent als tatsächliche Mehrkosten, die zu Lasten der bis zum Beginn des betreffenden Geschäftsjahres gebildeten Rücklage verrechnet werden.

Das ist eine unverständliche Vorschrift, die den ganzen Gedanken des § 59a und dieser Verordnung abschwächt und wertlos macht!

Es nicht einzusehen, weshalb der Steuerpflichtige nicht das, was er aus dringenden wirtschaftlichen Gründen nach dem Willen des Gesetzgebers für übersteuerte Anschaffungen steuerfrei zurücklegen darf, auch wirklich ganz für diesen Zweck verwenden kann. Was soll denn mit dem Rest von 60% geschehen? Für jede Ersatzbeschaffung muß eine getrennt berechnete Rücklage gebildet werden. Also muß man sie doch auch aufbrauchen lassen. Mit dieser Bestimmung dürfte der Reichsfinanzminister wieder einmal eine Anordnung getroffen haben, die in fiskalischem Egoismus gegen das Gesetz verstößt und hoffentlich vom Reichsfinanzhof aufgehoben wird. Praktisch bedeutet die Vorschrift: Ein Kaufmann hat für die Ersatzbeschaffung einer Maschine nach den oben geschilderten Grundätzen eine steuerfreie Ueberschreitungsstelle von 60 000 Mark gebildet. Die Ersatzmaschine kostet tatsächlich 50 000 M. Dann dürfte er zu Lasten seiner Rücklage nur 40%, somit 20 000 M verrechnen. Den Rest von 30 000 M für die Anschaffung muß er anders verbuchen. Und in dem Ueberschreitungsstellen bleiben 30 000 M stehen. Zwar kann man beim Finanzamt beantragen, daß es die zu Lasten der Rücklage zu verrechnenden Mehrkosten anders festsetzt, falls dieser Betrag von 40% „nachweislich“ den tatsächlichen Mehrkosten nicht entspricht. Warum denn nicht die zur Regel erhobene Hauptform, daß zu Lasten der Rücklage das zu verbuchen ist, was nachweislich aufgewendet wurde? Das wäre einfacher und würdiger gewesen. Die jetzige Fassung ist wieder ein Schritt in der Richtung der Steuermindrigkeit der Pflichtigen und der Polizeigewalt der Finanzämter. Soweit die Rücklage zur Bestreitung der nachweislichen Mehrkosten der Ersatzbeschaffung nicht ausreicht, oder wenn eine Rücklage nicht vorhanden ist, können die Mehrkosten als Werbungskosten (über Aufwandskonto) in Abzug gebracht werden.

7. Eine wichtige Bestimmung ist für Steuerpflichtige ohne kaufmännische Buchführung getroffen: Diese können beantragen, daß bei Berechnung ihres Betriebsergebnisses in den Jahresabschlüssen 1920 bis 1926 als Rücklagen für die Mehrkosten der Ersatzbeschaffungen jährlich 2% des Wertes des gesamten Betriebsvermögens mit Einschluß der dem Betrieb dienenden Grundstücke und Gebäude freigelassen werden von der Einkommensteuer. Als Wert des Betriebsvermögens gilt der bei der Veranlagung zum Reichsnotopfer in Absatz gebrachte Wert; zunächst nach der vorläufigen Veranlagung dazu. Ein Beispiel möge es erläutern: Ein Gewerbetreibender ohne kaufmännische Buchführung ist zum Reichsnotopfer mit einem Betriebsvermögen von 20 000 M veranlagt worden. Hat er von 1920 bis 1926 ein jährliches Einkommen aus Betriebsergebnis von je 14 000 M, so ist er auf seinen Antrag nur zur E.St.G. Steuer zu veranlagern mit 14 000 M abzüglich 2% aus 20 000 M = 400 M, somit nur mit 13 600 M.

8. Die finanzamtliche Kontrolle der steuerfreien Rücklagen. Das Finanzamt übt eine Kontrolle in doppelter Weise aus: Wenn die Ersatzbeschaffung ersatzbedürftiger Gegenstände steuerfreie Ueberschreitungsstellen machen will, muß dem Finanzamt mitteilen, in welchem Jahr und zu welchem Preis er die ersatzbedürftigen Gegenstände herstellt oder angeschafft hat, dessen verantwortliche Gesamtgebrauchsdauer und den Zeitpunkt, in dem voraussichtlich die Ersatzbeschaffung erfolgen wird. Der Pflichtige kann mehrere Anmeldungen zusammenfassen und muß auf Verlangen die Unterlagen vorlegen. Eine Anmeldung wird somit etwa lauten:

### Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt von Leibrente bei der

**Sofort** beginnende gleichbleibende Rente für Männer:  
beim Eintrittsalter (Jahre) 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75  
jährlich % der Einlage: 7,28 | 8,24 | 9,22 | 11,19 | 14,19 | 18,25  
bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

Für Frauen gelten besondere Tarife.

Vermögenswerte Ende 1920: 154 Millionen Mark.

Tarif und nähere Auskunft durch:  
**Heinrich Kästen in Mannheim**, Augusta-Anlage 17.  
**Alfons Bachert** und **Philipp Nünlist** in Karlsruhe,  
Waldstraße 35. A 065

### Revisionen und Abschlüsse

**F. W. WÖRNER** 14767  
beidseitiger kaufmännischer Sachverständiger  
Amalienstr. 83 (Kaiserplatz) — Fernsprecher 4767.

### Bücherabschlüsse

sowie Buchführungsarbeiten aller Art, wie: Neueinrichtung, Fortführung, Ueberschreibung etc., für jede Betriebs- und Gesellschaftsform.

### Artstellung von Bilanzen,

Gewinn- und Verlustrechnungen, auch in Steuer- Angelegenheiten.

Erstattung von Gutachten und Berichten für Privat- u. Geschäftszwecke, Geschäftsführungen, Auseinandersetzungen, Liquidationen etc.

— Rat und Auskunft —  
in allen Buchführungs- Angelegenheiten.  
Diskreteste Bedienung. 14677

Büro für buchhalterische Vertrauensarbeiten

**Otto & Paul Glässer** Bücherrevisoren und kaufm. Sachverständige  
Karlsruhe, Karlstr. 13 (nächst Moninger).

Wir übernehmen die Regelung u. Vertretung von

### Steuerangelegenheiten

Jeder Art. 13693

Rat u. Auskunft streng diskret u. gewissenhaft.

**Badische Treuhand-Gesellschaft m. b. H.**

Karlsruhe i. B. 13693  
Ludwigsplatz, 13693  
Telephon 4602.

Villingen  
Ritterstraße 10.  
Telephon 304.

### Beratungen

in Steuerfragen, Gründungen, Bilanzen etc.  
Einrichtung geordneter Buchführung, jedem Betriebe angepaßt. 13641

**Karl Faul**, Bücherrevisor,  
Karlsruhe. Teleph. 1986. Ritterstr. 30.  
20jährige Praxis.

### Bad. Finanz- u. Immobilienges. Karlsruhe

### Wurm & Co.

Telefon 2759 Hirschstr. 128

empfiehlt sich bei Käufen u. Verkäufen all. Art. Villen, Wohn-, Geschäfts-, Wirtschaften, u. Landhäuser teils beziehb. sofort zu verkaufen.  
Streng reelle, rascheste Bedienung zugesichert.

### Handels-Anwalt G. ROTH

Mitglied des Verbandes deutscher Handelsanwälte, e. V.

Sachkundige Beratung und Durchführung von Geschäftsangelegenheiten auf allen Gebieten des Handels, der Industrie und des Gewerbes.  
Man verlange Prospekt! 13633

Hirschstr. 35a. Karlsruhe. Fernspr. Nr. 4578  
Ecke Solienstr.



Die blaue Sehnsucht.

Roman von Lija Winkler.

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin 1921. (35. Fortsetzung.)

O diese alten Eichen von Wadlingen. Wie liebte Joachim sie! Wie liebte er dieses aus der Kindheit vertraute, mächtige Wipfel...

Auf fremden Pfaden? Wie bald vielleicht empfing ein fremdes Gestalt seine Schritte, seine ewig wandernden, nimmer rastenden Sucheschritte?

Ja — hinaus! Nichts hielt ihn hier. Sein Vater war fremd und kühl wie immer. Als er gestern von der Bahn kam, hatte er ihn freundlich aufgenommen, ihn in sein Zimmer geleitet und ihn dann allein gelassen.

Er hatte den Gutsparl bis zum Ausgang durchschritten. Da war die Mauer, die er als Junge in eifrigem Spiel überklettert, nur um schneller in den anderen Park zu gelangen, der drüben die Landstraße begrenzte.

Jetzt war die Mauer vor ihm sicher, denn die, für deren Nähe es, als er noch Knabe war, keine Hindernisse gab, die feierliche Pfingsten Hochzeit. Der alte Torwart stieß das Tor auf und nickte vertraulich.

Tief in Gedanken verfolgte er den vertrauten Weg. Da lagen die großen, grünen Wiesen im Sonnenschein — und da links, durch das Weidengebüsch, führte der kleine Pfad am Bach zum Buchenwald hinüber.

Ob das Märchen noch da war — in dem sie beide — Jrmelin und er —

Jrmelin! Sie, sie — immer und immer sie! Gab es keine Gedanken, keine Gefühle, von denen sie nicht ganz Besitz genommen hätte?

Mit zusammengebissenen Zähnen kehrte er den Gaul seinen Schenkel druck spüren. Auf der Landstraße rollte ihm ein offener Landauer entgegen. Gleichgültig stiel sein Blick auf den Insassen. Er zuckte wie unter einem Pfeilschmerz zusammen.

Graf Gellern — haha! Der glückliche Bräutigam auf dem Wege zur Braut! Grimmig pfliff seine Peitsche durch die Luft. Er packte die Zügel und drängte sein Tier in voller Karriere zum Buchenwald hin.

Seine bleichbraunes, kühnes Gesicht verzerrte sich in ohnmächtigem Jörn. Da hörte er fremden Hufschlag. Er ritt den Hügel hinab. Drunten im Buchenrund kam eine einzelne Reiterin heran. Jetzt sah sie, zögerte ihr Pferd — verhartete wie ein Steinbild — in den weitgeöffneten Augen ein jähes, seltsames Staunen.

Jrmelin. Seine Hände zuckten — ein unterdrückter Schrei sah ihm in der Kehle.

Dann schob ihm die trotzig blut des Stolzes in das Antlitz, die Peitsche sauste nieder — sein Pferd machte einen wilden Sprung und raste, wie von Satänen gepeht, von dannen.

„Behutsam — behutsam müssen Sie sein!“ sagte Tante Sophie besorgt. „Mit Strenge hat man bei Jrmelin nie etwas erreichen können!“

Graf Gellern ging mit verkrüppelten Armen unruhig auf und nieder.

„Stellen Sie sich meine Lage vor, dann werden Sie begreifen, daß ich ungeduldig bin“, sagte er ärgerlich. „Ich will nicht glauben, daß Fräulein von Sanders ihr freiwillig gegebenes Wort bricht. Ich willige nicht in die aufgehobene Verlobung. Ich nehme sie nicht ernst. Sie wäre eine unerdiente, schwere Beleidigung für mich, die ich nach allem, was ich für meine Braut getan habe und noch zu tun bereit bin, nicht hinnehmen werde, ohne Jrmelin aufs schärfste den Kampf zu erklären.“

„Aber — wenn sie doch nicht will!“ jammerte Tante Sophie. „Sie können das Mädchen doch nicht an den Traualtar schleppen.“

„Wenn sie sich auch jetzt noch weigert — dann wird sie die Konsequenzen tragen müssen. Ich bin nicht der Mann, der freiwillig eines andern Schuld auf sich nimmt. Mein Ruf ist in den Kreisen, in denen ich zu Hause bin, tadellos. Ich werde ihn mir nicht durch die Launen einer Frau zerstören lassen. Man wird dann eben Gelegenheit bekommen, sich über das Benehmen Jrmelins selbst ein Urteil zu bilden.“

„Ein Gentleman tritt auch in solchem Fall für die Ehre der Frau ein, die er geliebt hat!“ erwiderte die alte Dame tapfer. „Fräulein von Lengenfeld“, sagte der Graf empfindlich, „ich glaube nicht, mich jemals als unehrenhaft gejeigt zu haben.“

Tante Sophie verzog eine Erwiderung. Aus dem Garten kam Jrmelin mit erschrockenen Augen — ihre Schritte waren schwer und schwankend wie die einer Schlafwandlerin. Langsam krieg sie die Stufen zur Halle empor und erwiderte, ohne ein Zeichen der Ueberrasschung — stumm und gleichgültig — den Gruß Gellerns.

„Jrmelin, was fehlt dir — bist du krank?“ fragte Tante Sophie besorgt.

„Nichts, Tante!“ sagte sie leise. Sie stützte sich mit der Hand auf den Tisch.

Tante Sophie zögerte noch. Dann ging sie mit nervösem Lächeln in das Haus.

Jrmelin stand mit gesenktem Blick.

„Ich bin gekommen, Fräulein von Sanders“, sagte Gellern zerknirschend, „um Sie daran zu erinnern, daß wir Pfingsten unser Hochzeitsfest feiern werden. Ich hoffe, Sie sind inzwischen vernünftig geworden. Ich bin bereit, das Vorgefallene zu vergessen.“

Jrmelin schweig.

Pfingsten — Hochzeit!

Ja — warum nicht? Warum sollte sie sich wehren? Warum! War denn nicht alles wie vorher? Der, den sie liebte, stieß vor ihr, wie man vor Verhaftem, vor einem Feinde flieht.

Hochzeit — Hochzeit — warum nicht? War das Leben nicht gleichgültig und alles, was darinnen war?

Das Schicksal hatte sie enterbt und warf ihr den fasschen Glanz des Reichthums vor die Füße.

Warum sollte sie nicht Gräfin Gellern werden? Joachim von Wadlingen war ihr Feind.

Ihr Bild hob sich müde. Die kalten Augen des Grafen waren scharf auf sie gerichtet.

Da bäumte sie sich noch einmal gegen das Schicksal auf. „Noch eine Frist — eine Woche — ein paar Tage.“

„Pfingsten ist nahe!“

„Drei — einen Tag!“

Gellern schloß hart seinen Mund. Er schob seine strengen, schwarzen Brauen finster zusammen.

„Einen Tag. — Keine Stunde länger!“ Er griff nach seinen Handschuhen. „Hüten Sie sich, Jrmelin — ich bin kein Mann, mit dem man spielt.“

Er neigte kurz den Kopf und ging feierlich, ohne sich umzusehen, in den Garten hinab.

Jrmelin preßte die Hand auf ihr schwer schlagendes Herz.

Einen Tag Freiheit — einen Tag noch. Warum — wofür? Sie wußte es nicht.

Aber sie atmete tief auf, als sei sie einer drohenden Gefahr entronnen.

Ein Tag — einer unbegreiflichen tiefen Sehnsucht abgerungen in allerhöchster Not.

Zuweilen ist aber der Sehnsucht, wenn sie zum Rotschrei der menschlichen Seele wird, die Macht des Wanders verliehen: sie bezieht das Schicksal.

Großer Gott! War das menschenmüdig? Hanny erschraf bis ins tiefste, als sie am Tage nach der Premiere die Kritiken las. Das waren ja keine Kritiken mehr. — Das war ein Hohnlächeln, das ihr aus jeder Zeile entgegenharrte — schlimmer als am Premierenabend selber. Wie konnte man nur einen Menschen so zerlegen, zerreißen, zerstückeln? Einen Menschen, der mit seinem ganzen Herzen gab, was er geben konnte.

Das ist eine Schänderei — dachte Hanny zornig. Und das sind Leute, die was vom Leben verstehen wollen? Das sind gebildete Menschen? — Die heben ja wie eine Meute Hunde hinter einem Fälscher her! — Du armer, armer Kerl! Das hast du wahrhaftig nicht verdient!

Erst als sie Will Richthofens Kritik las, wurde sie ruhiger.

Das ist einmal ein Anständiger, dachte sie. Der und seine Frau, das sind zwei gute, liebe Menschen — an denen könnte sich alle Welt ein Beispiel nehmen.

Der Abend bei Kempinski fiel ihr ein, an dem sie Will und Gisa kennengelernt hatte — und dann war sie wieder im Kreis herum — bei ihm, — dem sie unablässig nachsah — bei Joachim. Warum kam er nicht — warum schwieg er?

Eine Gewalt hielt sie im Bann, die stärker war, als all ihre natürliche Mädchenzurückhaltung. Dieser unauffällige Drang hatte sie zum Theater getrieben und hielt sie noch immer, obwohl der Tempel ihrer Sehnsucht in Trümmern lag — und dieser Drang trieb sie auch zu Joachim, zu dem seltsamen, abseitigen Fremden, dessen unbegreifliches Wesen sie mit all ihrer eigenen Romantik umrätselte.

Ihn sehen, ihn sprechen — das war das Gefühl, das ihr Herz ausfüllte und dem sie besinnungslos folgte.

Der erste Kuß — der erste Traum vom Liebesglück — die erste schrankenlose Hingebung ihres bisher streng verschanzten Mädchenherzens — von solchem Erleben wurde sie in einen Rausch, einen schwindelhaften Taumel verkehrt, wurde hinweggerissen über die dunkle Welle der Enttäuschung, die den Grund ihrer Seele schon überflutet hatte; die Macht ihres Gefühls hob sie hinauf zu seltsamen Trümmern. — Wenn das Schicksal sich ihrer Sehnsucht hart und hemmend in den Weg warf, mußten ihre jungen, spielenden Flügel zerbrechen — sie mußte zurückfallen in die dunkle Trauerschlut, die ihr in den letzten Tagen schmerzhaft und feindselig aufgequollen war.

Hanny griff nach einer Postkarte, die bei den Kritiken lag.

Umbelegungsprobe — März als König Lear.

(Fortsetzung folgt.)

Ihr Pakbild in wenigen Minuten nur im ...

Kaufe! Getr. Meider, Schuhe, ...

3. Silbermann, Brunnenstr. 1, Telefon 2551.

Pfannkuch & Co Salatöl

Salatöl reinschmeckend, best. 1/2 Liter 8.-

keine Qualität 1/2 Liter 9.-

Müßöl 1/2 Liter 8.-

frische Tafel-Butter in 1/2 Pfd.-Stücken 15.-

Erdol-Gold (Margarine) Pfund 18.50

Erst für teure Butter. Pfannkuch & Co

Essentielle Verküperung. Mittwoch, den 21. September 1921.

Perfekte Stenotypistin bei sofortigem Eintritt gegen gute Vergütung gesucht.

Allgem. Transport- u. Schiffahrts-Ges. m. b. H. Nehl n. Mb.

Kinderwagen Promotorwagen Klappwagen

Verkaufen! Junges, schönes, leuchtendes, ...

Offene Stellen gesucht für Meisterrückenschneiderei...

Junger Mann gesucht für Meisterrückenschneiderei...

Neueres Mädchen an Pflanzschleife...

Ordnentl. kinderliebendes Alleinmädchen...

Graves, Heibiges Mädchen für sämtliche Hausarbeiten...

Sicherer Verdienst! Die Kleinverbreitung eines durch die Brenn...

Lüchtige, selbständige Möbelschreiner auf seine polierte und gewichste Mobe...

Wir suchen Verkäufserinnen zur Aushilfe für unsere Spielwaren-Abteilung Hermann Tietz

Lüchtige, sachkundige Verkäufserin sowie tüchtiges Fräulein, welches auf rechnen...

Puh-Zuarbeiterinnen gegen hohen Lohn per sofort gesucht.

Ordnentl. alleinmädchen nach Mannheim gesucht.

Ordnentl. Heibiges Mädchen für häusl. Arbeit gesucht.

Subertätiges Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Wohnung 2 Zimmer u. Küche leer bei Hebrun, D. W. 4000 M. ...

Möbl. Wohnungen Zimmer leer und möbliert für alle Zwecke...

Wohnungslauf. Laufe meine sehr schön Dreifamilienwohnungs...

Vermieter. Ihre leere und möbl. Zimmer vermietet, ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

Mädchen ob. jüna. Frau wird zur Führung d. Haush. zu einem alt. Herrn auf 1. Et. ...

**Pfannkuch & Co.**  
Kaufen Sie  
**Rokok**  
vor der Sollerrhöhung garantiert kein in unseren Packungen  
1/2 Pfund-Paket 4.-  
4.50  
5.50  
1/2 Pfund-Paket 8.-  
9.-  
11.-

**Zwiebad**  
in Paketen  
Paket 1.90  
Paket 2.50

**Helvetia-Confituren**  
in 1-Pfd.-Gläsern in verschiedenen Preislagen.

**Pfannkuch & Co.**  
Kaufen Sie  
**Zee**  
vor der Sollerrhöhung garantiert kein in unseren Packungen  
Zana Orange Pekoe  
Ceylon Pekoe  
Darjeelings  
Pfd. 22.-  
Pfd. 28.-  
Pfd. 32.-  
Pfd. 35.-  
reinschmelzende  
Wittbunnen in  
unseren Packungen  
20 gr-Paket 1.40  
50 gr-Paket 3.50  
100 gr-Paket 4.-  
125 gr-Paket 7.-  
8.-  
8.-  
10.-  
Weißmerlee  
in den bekannten  
Packungen.

**Pfannkuch & Co.**  
Kaufen Sie  
**Kaffee**  
vor der Sollerrhöhung garantiert kein in unseren Packungen  
aus eigener Rösterei täglich frisch gebrannt  
Pfd. 18.-  
20.-  
25.-  
aus eigener Rösterei täglich frisch gebrannt  
Pfd. 22.-  
25.-  
28.-  
in unseren Originalpackungen  
1/2 Pfd. 6.50  
1/2 Pfd. 13.-  
Weißmerkaffee  
1/2 Pfd. 15.-  
**Pfannkuch & Co.**

# Turnen, Spiel und Sport

Bevorstehende Veranstaltungen

**F.HONIX**  
**F.C. Phönix e.V.**  
(Phönix-Alemannia) Karlsruhe  
Sportplatz Fasanengart.  
Vorstand: „Goldener Adler“  
Karl-Friedrichstraße,  
Telephon 2596.

Sonntag, 18. Sept. 1921  
nachm. 3 Uhr  
**1. Ligaspiel**  
gegen  
**F.C. Birkhof**  
(im Fasanengarten).  
1 1/2 Uhr  
3. M. gegen V. f. B. 3.  
12 Uhr  
4. M. gegen V. f. B. 4.  
im Fasanengarten.

Freitag, den 16. Septbr.  
abds. 8 Uhr im Vereins-  
lokal Zusammenkunft der  
**Ligaoff.**  
Samstag, den 17. Sept-  
ember '21 4 Uhr  
Schüler in Durlach.  
Abends 8 Uhr  
**Spielerversammlung.**

Sonntag, den 18. Septbr.  
Fünf Mannschaften geg.  
Phönix. 2. 5. u. 6. a. u.  
Platz. 1/2, 11 u. 9 Uhr.  
3. u. 4. a. dem Phönix-  
platz 12 und 1/2 Uhr.  
3 Uhr a. u. Platz  
**Verbands-Wettpiel**  
**1. F. C. Plorzhelm**  
Südwestkreismeister  
1920/21  
gegen 14773

Freitag, den 16. Septbr.  
8 Uhr  
im Lokal „Gold. Adler“  
**Spieler- und  
Monatsversammlung**  
Mit Rücksicht auf die  
Wichtigkeit der Tages-  
ordnung (Mannschafts-  
aufstellung, Wahl der  
Spielführer, Besprechg.  
der Verbandsspiele etc.)  
erwarten wir unbedingt  
das Erscheinen aller  
Aktiven.  
Wir machen ferner  
nochmals darauf auf-  
merksam, daß der freie  
Zutritt zu den Spielen  
auf unserem Platz, un-  
seren Mitgliedern nur  
geg. Vorzeigen der neuen  
(grünen) Mitgliedskarte  
gestattet ist.  
14764 Der Vorstand.

**F.C. Mühlburg**  
14757 e. V.  
Samstag, 17. Sept. 1921:  
**Spielerversammlung**  
im Klubhaus.  
Lu. H. Schüler-Mannsch.  
auf d. Südster-Platz.

Sonntag, 18. Sept. 1921,  
auf unserem Platz  
Beginn 3 Uhr:  
**Liga-Verbandsspiel**

Sonntag, den 18. Septbr.  
nachmittags 3 Uhr  
**1. Verbandsspiel**  
**Bretten I.**  
gegen  
**Grünwinkel I.**  
2. Mannschaft in Bretten.  
3. Mannschaft auf un-  
serem Platz um 1/2 Uhr  
geg. Bretten 3., 4. Man-  
nschaft in Dürmersheim.  
Die Mitglieder haben  
nur gegen Vorzeigen d.  
Mitgliedskarten freien  
Eintritt. 14778

Ab 5 Uhr:  
**Tanz-Unterhaltung**  
im Engel.

**Lörrach**  
II. Mannschaft gegen  
Beiertheim II.  
Beginn 1/2 Uhr.  
III. und IV. Mannschaft  
in Beiertheim.  
PS. Der freie Eintritt für  
Mitglieder ist nur gegen  
Vorzeigen der Mitglieder-  
karte gestattet.

**Die blonde Dame,**  
welche Montag nachm. 12 in der Sollerrh. v. Berliner  
Drama in weitem Mantel angezogen wurde, in  
der Nähe von Gotts-Gaue wohnt, jedoch Mittwoch auf  
Verabredung nicht kam, wird dringend gebeten,  
sich wieder erbarem Hinübergang zu melden unter  
325604 d. r. „Badischen Presse“.

**Landestheater-Probensaal.**  
Dienstag, 20. und Samstag, 24. September,  
jeweils 8 Uhr. 14787

**Missa solennis.**  
**Bad. Landestheater.**  
Freitag, 16. Sept. 7 1/2 bis geg. 10 Uhr. Mk. 12.-  
Zum  
ers. ennal: **Der Urfaust.**  
(Goethes „Faust“ in ursprünglicher Gestalt.)

**Praktische Führer durch Oper und Schauspiel**  
3876a bieten erhöhten Theatergenuss:  
Stord's Opernbuch 61.-67. Taus. . . . . Mk. 24.20  
Straub's Mod. Schauspielbuch 20. Taus. . . . . Mk. 24.20  
Straub's Klassisches Schauspielbuch . . . . . Mk. 14.40  
Wuth'sche Verlagshandlung, Stuttgart  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

**Turnverein K.-Grünwinkel 1862**  
e. V.  
Am Sonntag, den 18. Sept.,  
nachm. 3 Uhr, in der Turnhalle:  
**Enthüllung der Ehren-Tafel,  
Einweihung des Turnhalle-Anbaues**  
und anschließend Bekanntgabe der  
**Preisträger ds. Js.**  
Zur Unterhaltung werden Glücksspiele,  
Volksbelustigungen aller Art und ein am  
15. ds. Mts. beginnendes **Preisschießen**  
veranstaltet.  
Zu dieser Feierlichkeit laden wir alle  
Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins  
freundlichst ein. 14772  
**Der Vorstand.**

**Verein f. Bewegungs-  
spiele Karlsruhe, e. V.**  
Freitag, den 16. Septbr.  
abds. 8 Uhr im Vereins-  
lokal Zusammenkunft der  
**Ligaoff.**  
Samstag, den 17. Sept-  
ember '21 4 Uhr  
Schüler in Durlach.  
Abends 8 Uhr  
**Spielerversammlung.**

Sonntag, 18. Sept. 1921  
Fußball-Abteilung:  
**F.C. Baden**  
gegen  
**F.V. Wöschbach**  
1. Verbandswettpiel  
Beginn 3 Uhr auf dem  
Nordster-Rinth. -Platz.  
Haltestelle Friedhof.  
Abends  
gemüthlich. Belsammensein  
im „Löwenrauen“  
(Kaiserpassage).  
14771 Der Vorstand.

**F.C. Concordia**  
Karlsruhe e. V.  
Gegründet 1909.  
Sportplatz m. Klubhaus  
bei der Telegr.-Kaserne.  
Freitag, 16. September  
8 Uhr  
**Spieler versammlung**  
im Lokal.

Sonntag, 18. Sept. 1921  
auf dem Schmiederplatz  
nachm. 3 Uhr:  
**1. Verbandsspiel**  
**Nordster-Rinthelm I.**  
gegen  
**Hertha I.**  
Vorher 1/2 Uhr:  
Nordster 3. - Hertha 3.  
auf dem Nordsterplatz.  
Nachm. 1/2 Uhr:  
Hertha 2. - Nordster 2.  
Voraussichtlich spielen  
auch die 4. Mannschaften  
im Privatspiel. Platz u.  
Beginn wird noch be-  
kannt gegeben.  
Eintritt: für Erw. 1/2.-  
für Schüler 1/4.-  
Nach dem Spiel:  
Zusammenkunft i. Lokal  
**Der Vorstand.**

Freitag, 16. Sept. 1921,  
ab 8 Uhr abends:  
**Training**  
auf dem Schmiederplatz  
ab 8 Uhr abends:  
**Spieler versammlung**  
im Lokal. Dazu haben  
alle Spiel. zu erscheinen.  
Samstag, 17. Sept. 1921  
**Zusammenkunft**  
sämtl. Spieler im Lokal,  
ab 8 Uhr abends.  
Sonntag, 18. Sept. 1921  
auf dem Schmiederplatz  
nachm. 3 Uhr:  
**1. Verbandsspiel**  
**Nordster-Rinthelm I.**  
gegen  
**Hertha I.**  
Vorher 1/2 Uhr:  
Nordster 3. - Hertha 3.  
auf dem Nordsterplatz.  
Nachm. 1/2 Uhr:  
Hertha 2. - Nordster 2.  
Voraussichtlich spielen  
auch die 4. Mannschaften  
im Privatspiel. Platz u.  
Beginn wird noch be-  
kannt gegeben.  
Eintritt: für Erw. 1/2.-  
für Schüler 1/4.-  
Nach dem Spiel:  
Zusammenkunft i. Lokal  
**Der Vorstand.**

**F.C. Concordia**  
Karlsruhe e. V.  
Gegründet 1909.  
Sportplatz m. Klubhaus  
bei der Telegr.-Kaserne.  
Freitag, 16. September  
8 Uhr  
**Spieler versammlung**  
im Lokal.

Sonntag, 18. Septemb.  
3 Uhr, auf uns. Platz  
**1. Verbandsspiel**  
**Concordia I**

**Berghausen I**  
II. Mannsch. i. Berghaus.  
III. Mannsch. auf uns.  
Platz.  
Bekanntgabe des Spiel-  
beginns für die unteren  
Mannschaften in der  
Spielerversammlung.  
Freier Eintritt nur geg.  
Vorzeigen der Mitglieds-  
karte. 14785

**Fußballklub  
Frankonia**  
E. V.  
Gegr. 1895. Tel. 3637.  
Freitag abnd 6 Uhr  
auf dem Platze  
Schüler u. Junior.-Versammlung.  
Freitag abnd 8 Uhr  
**Zusammenkunft**  
der 1. Mannschaft bei  
Mitglied. Kanzler.  
Samstag abnd 9 1/2 Uhr  
**Spielerversammlung.**  
Sonntag, 18. September  
1. Mannschaft in  
**Brötzingen**  
Abf. 10.45 U. in Durlach.

Die Wettspiele der un-  
teren Mannschaften wer-  
den in der Spielerver-  
sammlung bekanntge-  
geben. 14714

**Verein f. Bewegungsspiele  
Südstadt 1896**  
e. V.  
Sportplatz beim städt.  
Wasserwerk, Haltestelle  
Linie 5, Tivoli.  
Geschäftsstelle:  
Ferdinand Barth, Violandstr. 22

Freitag, den 16. Septbr.  
**Außerordentliche  
Spielerversammlung.**  
Sonntag, den 18. Septbr.  
3 Uhr, Südstadtplatz

**Verbandswettpiel**  
**1. P.C. Viktoria Durlach**  
gegen  
**1. V. I. D. Südstadt.**  
2. Mannschaft 12 Uhr.  
3. Mannsch. 10.30 Uhr.  
Abends  
gemüthlich. Belsammensein  
im Lokal.  
14754 Der Vorstand.

**Karlsruhe (B.)**  
Geschäfts-: Zähringer-  
straße 16 14740  
„zum Meierhof“  
Freitag, 16. Sept. 1921,  
ab 8 Uhr abends:  
**Training**  
auf dem Schmiederplatz  
ab 8 Uhr abends:  
**Spieler versammlung**  
im Lokal. Dazu haben  
alle Spiel. zu erscheinen.  
Samstag, 17. Sept. 1921  
**Zusammenkunft**  
sämtl. Spieler im Lokal,  
ab 8 Uhr abends.  
Sonntag, 18. Sept. 1921  
auf dem Schmiederplatz  
nachm. 3 Uhr:  
**1. Verbandsspiel**  
**Nordster-Rinthelm I.**  
gegen  
**Hertha I.**  
Vorher 1/2 Uhr:  
Nordster 3. - Hertha 3.  
auf dem Nordsterplatz.  
Nachm. 1/2 Uhr:  
Hertha 2. - Nordster 2.  
Voraussichtlich spielen  
auch die 4. Mannschaften  
im Privatspiel. Platz u.  
Beginn wird noch be-  
kannt gegeben.  
Eintritt: für Erw. 1/2.-  
für Schüler 1/4.-  
Nach dem Spiel:  
Zusammenkunft i. Lokal  
**Der Vorstand.**

**F.C. Concordia**  
Karlsruhe e. V.  
Gegründet 1909.  
Sportplatz m. Klubhaus  
bei der Telegr.-Kaserne.  
Freitag, 16. September  
8 Uhr  
**Spieler versammlung**  
im Lokal.

Sonntag, 18. Septemb.  
3 Uhr, auf uns. Platz  
**1. Verbandsspiel**  
**Concordia I**

**Berghausen I**  
II. Mannsch. i. Berghaus.  
III. Mannsch. auf uns.  
Platz.  
Bekanntgabe des Spiel-  
beginns für die unteren  
Mannschaften in der  
Spielerversammlung.  
Freier Eintritt nur geg.  
Vorzeigen der Mitglieds-  
karte. 14785

Freitag, 16. Sept. 1921,  
ab 8 Uhr abends:  
**Training**  
auf dem Schmiederplatz  
ab 8 Uhr abends:  
**Spieler versammlung**  
im Lokal. Dazu haben  
alle Spiel. zu erscheinen.  
Samstag, 17. Sept. 1921  
**Zusammenkunft**  
sämtl. Spieler im Lokal,  
ab 8 Uhr abends.  
Sonntag, 18. Sept. 1921  
auf dem Schmiederplatz  
nachm. 3 Uhr:  
**1. Verbandsspiel**  
**Nordster-Rinthelm I.**  
gegen  
**Hertha I.**  
Vorher 1/2 Uhr:  
Nordster 3. - Hertha 3.  
auf dem Nordsterplatz.  
Nachm. 1/2 Uhr:  
Hertha 2. - Nordster 2.  
Voraussichtlich spielen  
auch die 4. Mannschaften  
im Privatspiel. Platz u.  
Beginn wird noch be-  
kannt gegeben.  
Eintritt: für Erw. 1/2.-  
für Schüler 1/4.-  
Nach dem Spiel:  
Zusammenkunft i. Lokal  
**Der Vorstand.**

**G. V. EINIGKEIT e. V.**  
**BALL**  
im Eintrachtsaal  
Sonabend, 17. 9. 21 Beginn abds. 7 1/2 Uhr  
Gesellschaftsanzug — Ballkleid,

**Korb-  
Möbel**  
empfiehlt in  
reichster  
Auswahl an  
bill. Preisen  
J. Heß,  
Kaiserstr. 128

**Floberttelchings**  
in größter Auswahl für Hof- und Gartengebrauch  
auch größere Caliber für Hüsen zum Wiederverkauf.  
Stets gebrauchte Gewehre vorrätig.  
**Reinhold Andree, Inh. W. Demand.**  
Kellbrunn a.N., Karlsruhe, Frankfurt a.M.,  
Gerberstr. 7, Waldstr. 4, Kaiserstr. 57

**Fußballklub  
Frankonia**  
E. V.  
Gegr. 1895. Tel. 3637.  
Freitag abnd 6 Uhr  
auf dem Platze  
Schüler u. Junior.-Versammlung.  
Freitag abnd 8 Uhr  
**Zusammenkunft**  
der 1. Mannschaft bei  
Mitglied. Kanzler.  
Samstag abnd 9 1/2 Uhr  
**Spielerversammlung.**  
Sonntag, 18. September  
1. Mannschaft in  
**Brötzingen**  
Abf. 10.45 U. in Durlach.

Die Wettspiele der un-  
teren Mannschaften wer-  
den in der Spielerver-  
sammlung bekanntge-  
geben. 14714

**Verein f. Bewegungsspiele  
Südstadt 1896**  
e. V.  
Sportplatz beim städt.  
Wasserwerk, Haltestelle  
Linie 5, Tivoli.  
Geschäftsstelle:  
Ferdinand Barth, Violandstr. 22

Freitag, den 16. Septbr.  
**Außerordentliche  
Spielerversammlung.**  
Sonntag, den 18. Septbr.  
3 Uhr, Südstadtplatz

**Verbandswettpiel**  
**1. P.C. Viktoria Durlach**  
gegen  
**1. V. I. D. Südstadt.**  
2. Mannschaft 12 Uhr.  
3. Mannsch. 10.30 Uhr.  
Abends  
gemüthlich. Belsammensein  
im Lokal.  
14754 Der Vorstand.

**Karlsruhe (B.)**  
Geschäfts-: Zähringer-  
straße 16 14740  
„zum Meierhof“  
Freitag, 16. Sept. 1921,  
ab 8 Uhr abends:  
**Training**  
auf dem Schmiederplatz  
ab 8 Uhr abends:  
**Spieler versammlung**  
im Lokal. Dazu haben  
alle Spiel. zu erscheinen.  
Samstag, 17. Sept. 1921  
**Zusammenkunft**  
sämtl. Spieler im Lokal,  
ab 8 Uhr abends.  
Sonntag, 18. Sept. 1921  
auf dem Schmiederplatz  
nachm. 3 Uhr:  
**1. Verbandsspiel**  
**Nordster-Rinthelm I.**  
gegen  
**Hertha I.**  
Vorher 1/2 Uhr:  
Nordster 3. - Hertha 3.  
auf dem Nordsterplatz.  
Nachm. 1/2 Uhr:  
Hertha 2. - Nordster 2.  
Voraussichtlich spielen  
auch die 4. Mannschaften  
im Privatspiel. Platz u.  
Beginn wird noch be-  
kannt gegeben.  
Eintritt: für Erw. 1/2.-  
für Schüler 1/4.-  
Nach dem Spiel:  
Zusammenkunft i. Lokal  
**Der Vorstand.**

**F.C. Concordia**  
Karlsruhe e. V.  
Gegründet 1909.  
Sportplatz m. Klubhaus  
bei der Telegr.-Kaserne.  
Freitag, 16. September  
8 Uhr  
**Spieler versammlung**  
im Lokal.

Sonntag, 18. Septemb.  
3 Uhr, auf uns. Platz  
**1. Verbandsspiel**  
**Concordia I**

**Berghausen I**  
II. Mannsch. i. Berghaus.  
III. Mannsch. auf uns.  
Platz.  
Bekanntgabe des Spiel-  
beginns für die unteren  
Mannschaften in der  
Spielerversammlung.  
Freier Eintritt nur geg.  
Vorzeigen der Mitglieds-  
karte. 14785

Freitag, 16. Sept. 1921,  
ab 8 Uhr abends:  
**Training**  
auf dem Schmiederplatz  
ab 8 Uhr abends:  
**Spieler versammlung**  
im Lokal. Dazu haben  
alle Spiel. zu erscheinen.  
Samstag, 17. Sept. 1921  
**Zusammenkunft**  
sämtl. Spieler im Lokal,  
ab 8 Uhr abends.  
Sonntag, 18. Sept. 1921  
auf dem Schmiederplatz  
nachm. 3 Uhr:  
**1. Verbandsspiel**  
**Nordster-Rinthelm I.**  
gegen  
**Hertha I.**  
Vorher 1/2 Uhr:  
Nordster 3. - Hertha 3.  
auf dem Nordsterplatz.  
Nachm. 1/2 Uhr:  
Hertha 2. - Nordster 2.  
Voraussichtlich spielen  
auch die 4. Mannschaften  
im Privatspiel. Platz u.  
Beginn wird noch be-  
kannt gegeben.  
Eintritt: für Erw. 1/2.-  
für Schüler 1/4.-  
Nach dem Spiel:  
Zusammenkunft i. Lokal  
**Der Vorstand.**

**G. V. EINIGKEIT e. V.**  
**BALL**  
im Eintrachtsaal  
Sonabend, 17. 9. 21 Beginn abds. 7 1/2 Uhr  
Gesellschaftsanzug — Ballkleid,

**Korb-  
Möbel**  
empfiehlt in  
reichster  
Auswahl an  
bill. Preisen  
J. Heß,  
Kaiserstr. 128

**Floberttelchings**  
in größter Auswahl für Hof- und Gartengebrauch  
auch größere Caliber für Hüsen zum Wiederverkauf.  
Stets gebrauchte Gewehre vorrätig.  
**Reinhold Andree, Inh. W. Demand.**  
Kellbrunn a.N., Karlsruhe, Frankfurt a.M.,  
Gerberstr. 7, Waldstr. 4, Kaiserstr. 57

**Palast-Theater**  
Moderne Lichtspielbühne  
Herrenstraße 11 Telephon 2502.  
Täglich von mittags 3 1/2 Uhr an!  
Zwei hervorragende Werke der modernen Lichtspielkunst:  
**Um fremde Schuld.**  
Drama in 5 Akten, bearbeitet von Alfred Mayer-Eckhard.  
Hauptdarsteller:  
**Selma von Mayburg - Olga Engl - Ernst Pittschau.**  
**Die Perle des Orients.**  
Ein Spiel von Liebe in 5 Akten von  
**MAX MONATO und KARLHEINZ MARTIN.**  
In den Hauptrollen:  
**Carola Zoelle .: Viggo Larsen**  
Dieses Meisterwerk, welches durch ganz Deutschland  
seinen Siegeszug hielt, wird auch hier das größte Interesse  
hervorrufen. Kolossale Ausstattungsszenen sowie äußerst  
spannende Handlung stempeln diesen Film zu einem  
Werk allerersten Ranges. 14561  
Beginn der letzten Abendvorstellung 8.45 Uhr.

**Kirchweih Durlach-Aue.**  
Sonntag, 18. und Montag, 19. Septbr.,  
findet die Kirchweih in Durlach-Aue  
statt. Für gute Vermittlung ist von den unter-  
zeichneten Mitgliebrn des Kirchengemein-  
Durlach in jeder Hinsicht bestens gesorgt.  
Also auf zur Kerwe nach Durlach!  
**Der Kirchengemein Durlach-Aue.**  
Bei den nachfolgenden Mitgliedern findet an beiden Tagen bei  
antibestien Drechtern  
statt:  
**Öffentliche Tanzbelustigung**  
H. Walzer, z. grünen Hof.  
S. Kappeler, zur Krone.  
S. Kienert, z. Adler (Aue).  
Hr. Mannherz, z. Blume.  
C. Schler, z. Waldhorn (Aue).  
C. Wagner, z. roten Löwen.  
Hr. Wadershauser, Festhalle.  
Dito Schmidt, z. guten Quelle.  
Kafz. Zirubel, z. Lamm.  
Gust. Treffer, z. Schöble.  
Karl Hill, Amalienbad.  
C. Zirn, Thomashof. 14710

**Grözingen - Kirchweih - Anzeige.**  
Sonntag, den 18. und Montag,  
den 19. Sept., find. bei Unterzeichneter  
**große Tanzbelustigung**  
bei aut besichtigem Drechler statt.  
Für gute Spielen (Hansschladtuna) und gute Getränke ist bestens gesorgt  
und ladet zu zahlreichem Besuche höfl. ein. 14595  
**Mag Bäuerle, zum „Kaiserhof“.**

**Kirchweih - Grözingen.**  
Sonntag, den 18. u. Montag, den 19. Sept.  
findet untere  
**Kirchweih**  
statt. Für die üblichen Unterhaltungen, Spielen und Getränke ist bestens  
Sorge getragen. Wir laden das verebrt. Publikum von Stadt und Land  
zu zahlreichem Besuche höfl. ein.  
**Karl Friedrich Erb, zum Ochsen,  
Karl Lindenmeyer, zur Kanne,  
Karl Enderle, zum Laub.** 14685

**Kirchweih Grözingen. Colosseum**  
Schlachtet, Kirchweihfuchen  
- fäher und alter Wein. -  
Zum „Lamm“. 14596

**Pfannkuch & Co.**  
Frisch eingetroffen:  
**Feinstes  
Weizen-Mehl**  
70 % ige Ausmahlung 14587  
von 5 Pfd. ab **3.50** per  
Mk. **7.-** ab.

**Pfannkuch & Co.**  
Fräsiische Gemeinde.  
Santfinaagoe Kronenst.  
Freitag, 16. Sept.: Sabb.  
Anfang 1/7 Uhr.  
Samstag, 17. Sept.: Morg-  
en-Gottesdienst 8 1/2 U.  
Predigt 10 Uhr (Rabb.  
Hr. Gohn). Jugend-  
Gottesdit. 3 U. (Stadt-  
rabbinner Dr. Kurrein).  
Sabbat-Anfang 7 1/2 U.  
In Werktagen: Morgen-  
gottesdit. 7 U. Abend-  
gottesdit. 1/7 Uhr.

**Pfannkuch & Co.**  
Fräsiit. Religionsgesellschaft.  
Freitag, 16. Sept.: Sabb.  
Anfang 1/7 Uhr.  
Samstag, 17. Sept.: Mor-  
gen-Gottesdienst 7 1/2 U.  
Schul-Gottesdit. 2 1/2 U.  
Nachm.-Gottesdit. 5 U.  
Sabbat-Anfang 7 1/2 U.  
In Werktagen: Morgen-  
gottesdit. 6 1/2 U. Nach-  
mittagsgottesdit. 6 1/2 U.

**Batterien**  
für Zafden, erklaffia.  
Grund & Dehmigen.  
Badstr. 26. 14277

**Pfannkuch & Co.**  
Ein weiterer  
Waggon  
**Helvetia-  
Marmel-  
laden**  
Zweifügen  
Pfd. 6.50  
5 Pfd.-Eimer  
**32.50**  
Heidelbeer  
mit Kestel  
Pfd. 6.50  
Johannis-  
beeren  
mit Kestel  
Pfd. 6.50  
5 Pfd.-Eimer  
**32.50**  
Gröbeer  
mit Kestel  
Pfd. 7.50  
5 Pfd.-Eimer  
**37.50**  
Apfelgelee  
Pfd. 7.-  
4 Pfd.-Eimer  
**28.-**  
10 Pfd.-Eimer  
**70.-**

**Pfannkuch & Co.**  
Garnierte Damer-Hüte  
in Seide und Samt.  
Et. 25 Mk., empfiehlt  
Damenpfl. Amalienst. 47

**Pfannkuch & Co.**  
Kaufen Sie  
**Kaffee**  
vor der Sollerrhöhung garantiert kein in unseren Packungen  
aus eigener Rösterei täglich frisch gebrannt  
Pfd. 18.-  
20.-  
25.-  
aus eigener Rösterei täglich frisch gebrannt  
Pfd. 22.-  
25.-  
28.-  
in unseren Originalpackungen  
1/2 Pfd. 6.50  
1/2 Pfd. 13.-  
Weißmerkaffee  
1/2 Pfd. 15.-  
**Pfannkuch & Co.**

**Pfannkuch & Co.**  
Fräsiische Gemeinde.  
Santfinaagoe Kronenst.  
Freitag, 16. Sept.: Sabb.  
Anfang 1/7 Uhr.  
Samstag, 17. Sept.: Morg-  
en-Gottesdienst 8 1/2 U.  
Predigt 10 Uhr (Rabb.  
Hr. Gohn). Jugend-  
Gottesdit. 3 U. (Stadt-  
rabbinner Dr. Kurrein).  
Sabbat-Anfang 7 1/2 U.  
In Werktagen: Morgen-  
gottesdit. 7 U. Abend-  
gottesdit. 1/7 Uhr.

**Pfannkuch & Co.**  
Fräsiit. Religionsgesellschaft.  
Freitag, 16. Sept.: Sabb.  
Anfang 1/7 Uhr.  
Samstag, 17. Sept.: Mor-  
gen-Gottesdienst 7 1/2 U.  
Schul-Gottesdit. 2 1/2 U.  
Nachm.-Gottesdit. 5 U.  
Sabbat-Anfang 7 1/2 U.  
In Werktagen: Morgen-  
gottesdit. 6 1/2 U. Nach-  
mittagsgottesdit. 6 1/2 U.

**Batterien**  
für Zafden, erklaffia.  
Grund & Dehmigen.  
Badstr. 26. 14277

**Pfannkuch & Co.**  
Fräsiische Gemeinde.  
Santfinaagoe Kronenst.  
Freitag, 16. Sept.: Sabb.  
Anfang 1/7 Uhr.  
Samstag, 17. Sept.: Morg-  
en-Gottesdienst 8 1/2 U.  
Predigt 10 Uhr (Rabb.  
Hr. Gohn). Jugend-  
Gottesdit. 3 U. (Stadt-  
rabbinner Dr. Kurrein).  
Sabbat-Anfang 7 1/2 U.  
In Werktagen: Morgen-  
gottesdit. 7 U. Abend-  
gottesdit. 1/7 Uhr.